

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

4.2.1937 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949277)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. S. Verlag: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 42. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Bittmund, Leer, Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 29

Donnerstag, den 4. Februar

Jahrgang 1937

Wir gedenken Wilhelm Gustloffs!

Ein Aufruf Gauleiter Bohles zum 4. Februar 1937

Berlin, 4. Februar
Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohles, erläßt folgenden Aufruf:

„Ein Jahr ist es her, daß die Kugel eines feigen Juden den Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff niederstreckte. Ein Jahr ist vergangen seit dem 4. Februar 1936, an dem die Auslandsorganisation und mit ihr das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum einen ihrer Allerbesten verlor.“

Die ruchlose Tat hat bei allen anständigen Menschen tiefste Verabscheuung hervorgerufen. Andere haben geglaubt, diese Tat und den jüdischen Täter verherrlichen zu müssen. So wurde die Ermordung Wilhelm Gustloffs zu einer klaren Unterscheidung zwischen den anständigen Menschen und den anderen.

Als das ganze deutsche Volk mit seinem Führer an der Spitze im letzten Februar den ersten Blutzeugen des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums in seiner Heimatstadt Schwerin zu Grabe trug, glaubten diejenigen, denen das neue Deutschland im tiefsten Verhaft ist, erkannt sein zu müssen über die Teilnahme einer ganzen Nation an dem Tod eines einzelnen Deutschen draußen. In diesem Moment begriffen erst viele, daß das Dritte Reich seine Volksgemeinschaft auf alle erstreckt, die diesem Reich angehören, und sie sahen darüber hinaus, welches Ansehen ein Mann im neuen Deutschland genießt, der sein

Leben fern der Heimat restlos für sein Vaterland ein-geleht hatte, und dessen Leben nur als Dienst an Volk und Führer bestand.

Es war nicht mehr wie in den vorausgegangenen Jahren der Ohnmacht des Reiches; die Schmach, in die Deutschland viele Jahre verfallen war, schien in vielen Menschen in der Welt die Vorstellung verewigt zu haben, daß Deutschland sich nicht um seine Bürger jenseits der Grenzen kümmert. Wilhelm Gustloffs Tod hat diese Ansichten, die eine Beleidigung für jeden souveränen Staat darstellen, endgültig beseitigt. Heute weiß man, daß das Reich jedem Bürger den vollen Schutz für Leben und Gut gewährt.

In stolzer Trauer gedenken wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten heute und ewig unseres gefallenen Kameraden. Wilhelm Gustloff ist Sinnbild geworden für ein Auslandsdeutschtum, das um seine selbstverständlichen Rechte jederzeit friedlich zu kämpfen gewillt ist. Sein Tod hat unsere auslandsdeutschen Volksgenossen zu noch überzeugteren Nationalsozialisten gemacht. Die heilige Verpflichtung, die uns sein Sterben auferlegt, ist uns im Leben für Deutschland die große Mahnung. An diesem Jahrestage empfinden wir in herzlichster Verbundenheit mit unserer Parteigenossin Hedwig Gustloff, daß die Auslandsdeutschen in Treue zu Führer und Reich leben können, weil Wilhelm Gustloff für sie sein Leben gab.

Ernst Wilhelm Bohle.

Die Fahne steht!

Von Dr. Richard Koberle.

Länderamtsleiter in der Auslands-Organisation der NSDAP.

„Horst Wessels Blutstandarte hat manchen Blah noch frei. Noch deckt Nacht die Lande. Noch blutet deutsche Schande. Noch ist das Land nicht frei!“

Wir folgen einem Leuchten
Im dunklen Firmament,
Und mancher wird noch fallen
Som Braunen Regiment.“

Das Lied liegt mir wie von gestern im Ohr. Und es sind doch Jahre vergangen, seit mir es zuletzt irgendwo im deutschen Niemandsland sangen. Marschtritt durch machtlosere Straßen schlug den Takt dazu, indes der schläfrige Bürger droben

Diplomatenempfang bei Adolf Hitler

Berlin, 4. Februar

Der Führer und Reichkanzler gab heute zu Ehren der bei ihm beglaubigten fremden Missionschefs ein Abendessen, an dem sämtliche in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, sowie die Reichsminister, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, die Staatssekretäre, mehrere Reichsleiter, der Reichsführer der SS, der Stabschef der SM. und der Korpsführer des NSKK., sowie die Generalinspektoren des Straken- und des Bauwesens mit ihren Damen teilnahmen.

Der englische Botschafterwechsel in Paris und Berlin

otz. Berlin, 4. Februar

Die englische Presse beurteilt den Botschafterwechsel in Berlin und Paris, nach den hier vorliegenden Kommentaren, als ein Ereignis von Bedeutung. Das Hauptinteresse richtet sich dabei in erster Linie auf die Klärung der Nachfolgefrage Sir Eric Phipps. Als vermutliche Kandidaten für den wichtigen Berliner Posten werden zur Zeit Sir Eric Drummond, der bekanntlich gegenwärtig Botschafter in Rom ist, und Sir Alexander Cadogan, sowie Sir Miles Lampson genannt.

Sir Miles Lampson bekleidet als Oberkommissar für Ägypten gegenwärtig gleichzeitig den Posten des englischen Gesandten in Kairo. Besonders hervorzuheben und große Verdienste hat sich Sir Miles Lampson vor allem bei dem erst kürzlich erfolgten Abschluß des englisch-ägyptischen Vertrages erworben. Sir Alexander Cadogan ist

gegenwärtig Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium.

Was die Neubesetzung des Pariser Postens anbelangt, so geht aus den englischen Pressekommentaren hervor, daß für den Posten des bisherigen Botschafters Sir George Clerk, der die Altersgrenze erreicht hat, neben dem bisherigen englischen Botschafter in Berlin noch der ständige Unterstaatssekretär im englischen Außenministerium Sir Robert Banfillard in Aussicht genommen war. Sir Eric Phipps, der endgültig den Pariser Posten übernehmen dürfte, hat den Vorzug, schon früher, insgesamt siebzehn Jahre, in der Pariser Botschaft tätig gewesen zu sein. Außerdem ist er bekanntlich der Schwiegersohn Sir Robert Banfillards. Der Weggang Sir Eric Phipps ist auf deutscher Seite selbstverständlich mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen worden, da sich der britische Diplomat während der dreieinhalb Jahre seiner Tätigkeit in der Reichshauptstadt größter Wertschätzung erfreute. Sir Eric Phipps übernahm bekanntlich am 18. Oktober 1933 als Nachfolger Sir Horace Rumbolds den verantwortlichen Posten des britischen Botschafters in der Reichshauptstadt. Er kam damals von Wien, wo er seit 1928 als britischer Gesandter die Interessen seines Landes vertreten hatte.

Die Ministerbesprechung von Mailand

Engere Beziehungen zwischen Italien und der Türkei

Mailand, 4. Februar.

Die Besprechungen zwischen dem türkischen und dem italienischen Außenminister am Mittwoch hatten vormittags eine Dauer von etwa zwei Stunden und wurden nachmittags mit einer etwa 1/2stündigen Unterredung fortgesetzt. Nach Abschluß der Zusammenkunft wurde eine Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt:

„Der italienische Außenminister Graf Ciano und der türkische Außenminister Rüştü Aras hatten einen umfassenden Gedankenaustausch, in dessen Verlauf im Geiste des italienisch-türkischen Vertrages vom 30. Mai 1928 die verschiedenen beide Länder interessierenden sowie allgemeine Fragen behandelt wurden. Den Abmachungen von Montreux über das Meerengenproblem und den gegenseitigen Stellungnahmen im östlichen Mittelmeer wurden dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Aus diesem freundschaftlichen und ins einzelne gehenden Gedankenaustausch hat sich in klarer Weise ergeben, daß Italien und die Türkei durch keinerlei Fragen getrennt werden und daß zwischen den beiden Staaten nur die Frage des gegenseitigen Vertrauens bestehen könne. In diesem Sinne sind die beiden Außenminister übereingekommen, auf dem normalen Weg der beiderseitigen diplomatischen Kanäle weiter in Verbindung zu bleiben, um die Ergebnisse des Gedankenaustausches praktisch wirksam zu gestalten.“

Außenminister Graf Ciano gab den ausländischen Pressevertretern eine kurze Erklärung ab, in der er betonte, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten auf der Grundlage der bisherigen Verträge fortgesetzt würden. Er sei überzeugt, daß sich die Wiederaufnahme enger Beziehungen zwischen Italien und der Türkei für beide Länder günstig auswirken werde, so daß sich das Verhältnis der beiden Staaten normal entwickeln könne.



Die beiden neuen Reichsminister und der Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt
Von links nach rechts: Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller, Reichspostminister Dr. Ohnesorge und Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle. Aufnahmen: (1) Erich Zander, K., (1) Atlantic, K., (1) Transocean K.

schlossen sich dichter, je härter und entscheidungsnäher der Weg gleichgestimmter Parteigenossen in der Heimat wurde. Und als endlich, endlich die Novemberfahnen herabgerissen wurden und das Hakenkreuz hochflatterte, als die zuerst verlassene, dann totgeschwiegene, dann gehätselte und blutig bekämpfte Bewegung im Reich zur Macht kam, als aus dem Schutt eines fünfzehnjährigen Reiches ein neues Reich auf den Fundamenten Ehre, Freiheit, Arbeit entstehen sollte — da wollte auch die große Masse des Auslandsdeutschtums nicht länger abseits stehen. Gegen sie wendet sich jetzt die enttäuschte Wut, gepaart mit sinnlosem Haß aller jener Mächte, die ihr Spiel auf dem Boden des Reiches ausgespielt haben. Keine Parteichronik verzeichnet die Legion Namenloser, die um ihres Glaubens willen aus Brot und Arbeit gebracht den bitteren Rückweg ins Reich nehmen mußten, durch Gefängnisse und Kerker gingen, in jahrelangen Mühen aufgebauete Existenzen über Nacht zertrümmert sahen oder in der Fremde das Letzte gaben: ein armes, doch im Glauben reiches Menschenleben.

Im Meer deutschen Leides zählte das Auslandsdeutschtum nur langsam wieder mehr als nur Tropfen: zu sehr bannt das überwältigende Geschehen in der Heimat selbst die Gedanken des einzelnen wie der Masse. Da peitschten die Schiffe von Davos, Wilhelm Gustloff fällt, von einem Suden kaltblütig zwischen zwei Zigaretten gemeuchelt. Am Sarq in Schwertin steht tieferschüttelt ein ganzes Volk, um in der Masse vielleicht zum erstenmal einen tiefen Einblick in die kümmerliche Schwere des Weges zu gewinnen, den das Auslandsdeutschtum für Führer und Heimat geht. Ich denke um ein Jahr zurück, als ich in Leylin zum Tag der nationalen Erhebung zur Ortsgruppe sprach, die nur aus mehr oder minder schwer Lungenkranken besteht, Menschen, die vom Tod beschattet sind, oder auf Tragbahnen gebracht wurden. Man kann an noch so vielen, offenen Gräbern des Weltkrieges oder nachher tränenlos gestanden haben, hier aber angesichts dieser gläubigen Gesichter, aus denen die Hoffnung spricht, das neue Reich vielleicht doch noch wiederzuleben, greift es einem ans Herz. Der Ortsgruppenleiter Riedel war so schwer krank, daß an einen Transport zum Versammlungsort nicht gedacht werden konnte. Als wir an sein Bett traten, stand zu seinen Häuptern bereits ein unsterblicher Führer; aber aus den fiebernden Augen unseres Parteigenossen, die kurz vorher noch einmal die Heimat gesehen hatten, aus den wenigen Worten zwischen pfeifenden Atemzügen glühte ein Glaube, vor dem sich mancher beugen mußte, der gesund in der Heimat leben darf. Wenige Tage später war Riedel tot... der letzte Brief, den Wilhelm Gustloff schrieb, brachte der Ortsgruppe das Beileid ihres Landesgruppenleiters...

Am Morgen des Tages vor dem, der Wilhelm Gustloffs Schicksal erfüllt, war ich mit ihm in Zürich beisammen. Wir besprachen die ganze schwere Situation unserer Schweizer Parteigenossen angesichts der immer maßloser werdenden Pressehege und anonymer Morddrohungen gegen seine Person. „Mein lieber A., ich weiß, daß ich einmal mit einigen Augen im Leib hier liegen werde, aber das macht nichts, die Fahne muß stehen, wenn der Mann auch fällt!“ So spricht nur die dumpfe Ahnung eines Schicksals, ein Zurückweichen vor ihm oder ängstliches Aus-dem-Wege-gehen gab es für einen Wilhelm Gustloff nicht! Denn so wie ich ihn in langer kameradschaftlicher Zusammenarbeit erkannt habe, wäre auch er auf die letzte Fahrt nach Davos gegangen, wenn es damals mehr als Ahnung gewesen wäre.

Seinen engsten und treuesten Mitarbeiter Franz Jansen begaben wir in Davos, als Gustloffs Mörder in Ehur vor seine Richter trat. Auch ihn, den alten Frontkämpfer des Weltkrieges, den vorbildlichen Parteigenossen und Menschen, hatte Geist vom Geiste Gustloffs zu nie ermüdender Arbeit die Idee des Führers angetrieben, als der kranke Körper fast nicht mehr mitkonnte. Gustloff, Jansen und Riedel hatten seit vielen Jahren den gleichen Krankheitskeim getragen und Heilung gesucht. Der medienburgische Reide zwang den Tod. Ihn feige zu fällen, blieb dem Juden Franzfurter vorbehalten, dem Verteidiger Dr. Curti war es ein eigentümliches Bedürfnis, dem Schweizer Bork einen zweiten Teil vorzustellen. „Die Fahne steht, wenn der Mann auch fällt!“ Wenn sich im Schein der Fackeln die Fahnen tief über dein Grab senken, das Liebes vom guten Kameraden, dem besten Kameraden erklingt und sie dann wieder hochflattern im Wintersturm, der über die Wälder deiner Heimat braust, dann darf einer dir zur Standarte Horst Wessels hinauf melden: Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff, mein toter Kamerad, die Fahne und dein Lebenswerk stehen, allem Haß, aller Lüge, allem Unverstehen zum Trost fester und unerschütterter denn je. Darum marschiere du ruhig und unbesorgt die Straße deines Führers da oben weiter, dich grüßen die toten Kameraden Jansen und Riedel, dich grüßt das starke Heer deiner Schweizer Parteigenossen, jeder einzelne bereit, zuzugreifen, auf daß die Fahne stehe! Denn wahrhaftig hat der auslandsdeutsche Nationalsozialismus in dir einen treuen Lebenden verloren, um einen kostbaren Unsterblichen zu gewinnen.

Der Bankräuber als Bolschewikenhäuptling

Die Mordbanditen in Madrid beschimpfen sich untereinander

Salamanca, 4. Februar.

Der immer schärfer werdende Kampf der einzelnen bolschewistischen Gruppen untereinander geht deutlich aus einem Rundfunkausruf der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft an die Madrider Bevölkerung hervor. Die von den Bolschewiken und ihren anarcho-syndikalistischen Helfershelfern in unjagbares Elend gestürzte Einwohnererschaft wird darin aufgefordert, sich durch Reden des Bolschewikenhäuptlings Largo Caballero nicht „bestechen“ zu lassen. Die „alten Parlamentspolitiker“ wollten, daß die Bevölkerung für sie in den Schützengräben kämpfe, während sie sich selbst in Valencia in Sicherheit befänden. Der Aufruf weist weiter darauf hin, daß sich von dem von den bolschewistischen Machthabern eingeleiteten „Gemeinderat“, in dem übrigens chaotische Zustände herrschen, 37 der fünfzig Mitglieder nach Valencia geflüchtet und die Madrider Bevölkerung in schwierigster Lage zurückgelassen hätten. Die Bevölkerung wird wissen, was sie von diesem „Auflärungsflug“, der mit den Mörderbanden Moskauer Schläges gemeinsame Sache machenden Anarcho-Syndikalisten zu halten hat.

Aus einer weiteren Meldung der bolschewistischen Sender geht hervor, daß in den Provinzen Vizcaya, Santander und Asturien eine neue „Gemeinschaftspartei“ gegründet werden soll. Der Leiter dieses neuen Parteigebildes soll Gonzalez Pena werden, einer der Hauptführer der berüchtigten asturischen Revolte des Jahre 1934. Pena hat darüber hinaus auch den unter aufsehenerregenden Umständen verübten Mord an Millionenraub in der Bank von Oviedo ausgeführt.

Aus Valencia wird schließlich noch das Erscheinen einer neuen anarcho-syndikalistischen Zeitung „Nosotros“ bekannt. Schon in der ersten Nummer werden die bei Raub, Mord und Plünderung mit den Anarchisten im trauten Verein stehenden bolschewistischen Machthaber in den größten Ausdrücken angegriffen.

Die nationalen Sender berichten, daß in Madrid

Goldenes Ehrenzeichen höchster Orden

Ein ruhmvolles Symbol in Vergangenheit und Zukunft

Neustadt a. d. Weinstraße, 4. Februar.

Unter der Ueberschrift „Höchster Orden — Entwicklung eines Parteiabzeichens“, schreibt die „NSZ-Rheinfront“ u. a. folgendes:

Als die Bewegung Adolf Hitlers noch als eine unter vielen Parteien im Kampf stand, hatte ihr Abzeichen einen sehr geringen Kurswert. Lange Zeit waren es nur wenige, die seinen Besitz als eine persönliche Auszeichnung empfanden. Sie zeichneten sich äußerlich durch dieses Dokument ihrer Gesinnung in einer Form aus, die den Haß von zwei Duzend Parteien und den Ehrgeiz eines feindseligen Behördenapparates ausschloß. Es war ein Schmutz, der nichts als Kampf und Gegnerschaft auslöste.

Dieses langjährige Verfolgtssein gab dem Parteiabzeichen der NSDAP seine Ehre. Als Symbol einer revolutionären Gesinnung kennzeichnete es seine Besitzer, die im Geist und im Willen ein bestimmtes politisches Programm verbürgten. Viel gutes Blut ist um dieses Zeichen geflossen, manch tapferes Leben verhauchte bei seiner Verteidigung. Opferbereitschaft, Entsagung und nimmermüder Einsatz galten als selbstverständliche Totalbeiträge, über die nicht viel gesprochen wurde.

Im Abzeichen sahen sich die Männer der Bewegung einzeln verbunden, wie sie in der Fahne das sammelnde Symbol größerer Kampfgemeinschaften verehrten. Mit dem Abzeichen wurden sie stumm im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag. Jahrelang blieb es Gegenstand allgemeinen Aufsehens im Gesinnungskunterbunt seiner Umwelt. Aber mit der Zeit änderte sich die Sprache der Blide, die seinen Weg kreuzten. Mehr und mehr blieb gelegentlich ein Auge länger auf ihm haften — nachdenklich und ernst. Mehr und mehr erlebte das Abzeichen still-leuchtende Beweise des Wohlwollens. Aus den seltenen Exemplaren der Anfangszeit wurde eine Armee, aus dem verlassenen und geschwächten Symbol einer kleinen Zahl das begehrte und geachtete Willenszeichen von Millionen. So ging das Parteiabzeichen getreulich den Weg der Bewegung. Es war nur ein Stück Metall — aber aus ihm quoll Leben und mit ihm zog deutsche Geschichte einher.

Dukende von Symbolen hatten einst das Gesicht Deutschlands ausgefüllt, keines von ihnen anderen ist übriggeblieben. Mit den Tagen der Revolution wurde das Parteiabzeichen der NSDAP, allein herrschendes Sinnbild des allein herrschenden politischen Willens.

Aus der Masse der Mitgliedschaft der Partei wurde

dann das erste Hunderttausend durch Schaffung des „Goldenen Parteiabzeichens“ ausgezeichnet. Der Führer drückte mit diesem symbolischen Akt eine Ehrung aller Nationalsozialisten aus, unabhängig von der Mitgliedsnummer, abhängig nur vom Grad der Gesinnungstreue und der Kampfleistung. Diese Goldenen Parteiabzeichen sind seitdem sichtbare Kundgebung der Hochachtung und des Dankes für den unbekanntem Mann im Braune und dem großen Ergebnis der Revolution erringene half.

Und nun hat dieses Symbol eine neue Würde erlangt. Am vierten Jahrestag der Revolution verlieh der Führer das Goldene Parteiabzeichen an eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste auf dem Gebiet des staatlichen Neuaufbaues erworben haben. Aus dem Rahmen der Partei ist das Abzeichen damit in den größeren Rahmen des Staates gerückt. An sich ein durchaus logischer Werdegang. Partei und Staat sind eine Einheit geworden. Der Wille der Partei bestimmt das gesamte Volksleben und die Entwicklung drängt immer näher zu einer reiflichen Verschmelzung von Volk und Partei.

Mit dem Aufgehen der Partei im Gesamtbau des Staates, dessen politisches Nervensystem sie darstellt, gewinnt auch das Parteiabzeichen eine über den früheren Sinn hinauswachsende Bedeutung. Heute ist es für seinen Träger nicht mehr ein Kampfsymbol im Parteiengetümmel, sondern ein mehr oder weniger ehrliches, weit ruhigeres Bekenntnis. Seinen geschichtlichen Wert aber hat das Zeichen nicht eingebüßt. Dieser wächst vielmehr mit jedem Jahre.

Auf dieser Unterscheidung des Persönlichen und Sachlichen beruht wohl die neue Herausgabe des neuen Goldenen Parteiabzeichens durch Beförderung zu einem Orden, der unabhängig von der vorrevolutionären Vergangenheit ausgegeben wird. Der Führer verleiht fortan das höchste Ehrenzeichen der Partei als Auszeichnung für große staatspolitische Leistung. Aus dem einstigen freiwillig gewählten Symbol einer Gesinnung ist eine amtliche Auszeichnung hervorragender Leistung für das Volk geworden. Jede Verleihung dieser Art ehrt die nationalsozialistische Bewegung, weil nur hochwertige Tätigkeit für die Gemeinschaft damit belohnt wird. Und jeder Empfänger dieses hohen Ordens erhält seine zusätzliche Ehrung durch die geschichtliche Grundlage des Abzeichens, die mit dem Blut und den Opfern heiter deutscher Idealisten verbunden ist. So verknüpft sich das Gute der Vergangenheit mit der werdenden Zukunft. So wird nach dem Willen des Führers die Partei immer mehr zum einzigen Quell des staatlichen Lebens.

Reichspost ist Werkzeug der Staatsführung

Eine Unterredung mit Reichspostminister Ohnesorge

103. Berlin, 4. Februar.

Der vom Führer jeben ernannte Reichspostminister, Parteigenosse Ohnesorge, gewährte einem Schriftleiter des „Völkischen Beobachter“ eine Unterredung, in der er einleitend darauf hinweist, daß die Personalunion zwischen dem Reichspostminister und dem Reichsverkehrsminister bereits vor der Machtergreifung bestanden hat. Für die Frage, ob — so erklärte der Minister weiter — zwei Ministerien durch einen Minister verwaltet werden, sind lediglich Zweckmäßigkeitserwägungen maßgebend. Nachdem die Reichsbahn jetzt als unmittelbare Reichsverwaltung wieder unter die Hoheit des Reiches zurückgeführt ist, ist der Aufgabentkreis des Reichsverkehrsministers so gewachsen, daß eine einzelne Persönlichkeit diese vielfältigen Aufgaben nicht bewältigen kann, es sei denn, daß er die Dinge treiben ließe und nicht die Initiative ergreift.

Ich darf aber darauf hinweisen, daß die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Reichspostminister als Forderung von der früheren kapitalistischen Wirtschaft aufgestellt wurde, deren Ziel es war, durch Zusammenfassung aller großen Verkehrszweige in eine Verwaltungsapparatur so unübersichtlich zu machen, daß Leitung und Aufsicht hätten getrennt werden müssen und nur die Aufsicht dem Staate geblieben, die Leitung dagegen an die Wirtschaft gegangen wäre. Hierdurch wollte sich die kapitalistische Wirtschaft den stärksten Einfluß auf das gesamte Verkehrswesen sichern. Noch im Jahre 1932 wurde verlangt, die Reichspost in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Reichsminister Ohnesorge wandte sich dann gegen das Schlagwort von der „Einheit der Verkehrspolitik“ und sagte dann über seinen Aufgabentkreis:

Ich bin bereits seit über vierzig Jahren im Dienste der Deutschen Reichspost tätig und habe sämtliche Beamtenstellen der Deutschen Reichspost von unten bis oben durchlaufen. Seit 1933 habe ich als Staatssekretär es als meine Aufgabe angesehen, die Deutsche Reichspost von allen bisherigen privatwirtschaftlichen Tendenzen zu befreien und ihre Eigenschaft als Kulturinstrument, das nur dem Führer und dem gesamten Volk zu dienen hat, klar herauszustellen. Wir haben das Personal der Deutschen Reichspost zu einem festen Kameradschaftsbündel zusammengeschlossen, der als ein Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung jetzt in der Hand des Führers liegt. Auf diesem bereits seit vier Jahren beschrittenen Wege werde ich jetzt, nachdem ich durch das Vertrauen des Führers zum obersten Leiter der Reichspost bestellt bin, fortfahren.

Emil Jannings von Mussolini empfangen

Rom, 4. Februar

Emil Jannings, der seit einigen Tagen in Rom weilt, um die Szenen des neuen Films „Vor Sonnenuntergang“ vorzubereiten, die in Italien gedreht werden sollen, wurde von Mussolini empfangen.

Aus sehr trüben Quellen...

London, 4. Februar.

Ueber die britische Rundfunkgesellschaft sind kürzlich mehrfach starke Beschwerden wegen ihrer Parteilichkeit in der Berichterstattung erhoben worden. Die Unzufriedenheit mit dieser bolschewistischen und sich beherrschten Berichterstattung wird am Freitag im Unterhaus zum Ausdruck kommen, wenn der Generalpostmeister mehrere für die Rundfunkgesellschaft recht unangenehme Fragen wird beantworten müssen. In drei verschiedenen Anfragen von drei Abgeordneten wird die Berichterstattung über Spanien behandelt und dem Rundfunk Teilnahme an den spanischen Vorgängen vorgeworfen. Der Generalpostmeister soll sich darüber äußern, von wem diese Agenturen der Rundfunk diese Meldungen erhalten hat. Gleichzeitig wird bei jeder Meldung die Quelle aber gefordert. Ferner werden Maßnahmen verlangt, um jede parteiliche Stellungnahme in der Nachrichtenübermittlung des britischen Rundfunks zu vermeiden.

Moskaus Verfolgungswahn

103. Shanghai, 4. Februar

Nach einer Meldung von „Transocean“ ist die GPU zu Massenverhaftungen im fernöstlichen Sowjetrußland übergegangen, von denen hauptsächlich Ausländer betroffen wurden. In Madimofsk, Chabarowk und Blagowestschensk sollen über 100 Ausländer unter Beschuldigung der Spionage verhaftet worden sein.

Rundschau vom Tage

Ehrensturmführer Münzel †

München, 4. Februar

Am Mittwoch früh verschied in München der älteste SA-Mann Deutschlands, Ehrensturmführer Georg Münzel, im Alter von 94 Jahren.

Münzel war bis vor ganz kurzer Zeit noch sehr rüstig. Er nahm auch am letzten Reichsparteitag in Nürnberg teil, wofür er mit einem Flugzeug der Luftwaffe befördert worden war. Führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates hatten während der sechs wöchigen Krankheit Münzels regen Anteil an seinem Befinden.

15 000 Eisenbahner marschieren vor dem Führer

Berlin, 4. Februar

Das Hauptamt für Beamte, Fachschaft Reichsbahnbeamte, veranstaltet in Gemeinschaft mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe heute um 16 Uhr auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei eine Kundgebung, bei der 15 000 Eisenbahner vor dem Führer aufmarschieren werden, um ihm den Dank für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Rückführung unter die Hoheit des Reiches namens der 670 000 deutschen Eisenbahner auszusprechen.

Die Beamten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn treten in der Siegesallee mit ihren Fahnen und Musikzügen an und marschieren über die Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Unter den Linden, Wilhelmstraße zum Wilhelmplatz.

Grenztafeln an den Reichsgrenzen

Um zu verhindern, daß ortsfremde Personen die Reichsgrenze unabsichtlich überschreiten, weil der Verlauf der Grenze trotz der zahlreichen Grenzsteine nicht jederzeit erkennbar ist, hat der Reichsinnenminister soeben angeordnet, daß an den wichtigeren über die Reichsgrenze führenden Wegen, an denen eine Paßkontrolle nicht stattfindet, Grenztafeln aufgestellt werden sollen, die die Aufschrift „Reichsgrenze“ tragen.

Verbrecherbande hinter Schloß und Riegel

Berlin, 4. Februar.

Die Berliner Kriminalpolizei hat soeben, nachdem in den letzten Tagen und Wochen bereits mehrere langgejagte „Schwere Jungen“ festgelegt werden konnten, einen neuen Erfolg im Kampf gegen das Verbrechertum errungen. Sämtliche zehn Mitglieder einer überaus „regiamen“ Gelbfahranfänger-Bande wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Verbrecher hatten in mehreren Städten des Reiches, in Wuppertal, Rottbus, Stargard und vor allem in der Reichshauptstadt nicht weniger als 63 Einbrüche verübt, die ihnen schon bei den ersten Vernehmungen resillos nachgewiesen werden konnten. Sie scheuten sich sogar nicht, in Landratsämtern, Konsumvereinsbüros und DAF-Geschäftsstellen einzubrechen und dort sämtliche Gelbfahranfänger bis auf den letzten Pfennig auszuplündern. Der Anführer der Bande, der 41jährige Alfred Freimant, der selbst an 57 heftig aufgeführten Einbrüchen teilgenommen hat, ist nicht weniger als fünfzehnmal vorbestraft. Die Verbrecher benutzten bei der Ausführung dieser Raubzüge meistens vornehme Automobile. Sie werden schon in wenigen Wochen nach Abschluß der Voruntersuchung vor Gericht gestellt.

Millionärsjohn als Sagedieb

Berlin, 4. Februar.

Vor dem Berliner Schöffengericht stand soeben der 31jährige Karl M. unter der Anklage des Betruges, der Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Angeklagte entstammt einer reichen braunschweigischen Industriellen-Familie und erbte 1927, als sein Vater starb, als 21jähriger nicht weniger als 1 200 000 Reichsmark. Karl M. hat sich während aller Jahre geübt, diesen Betrag in möglichst kurzer Zeit durchzubringen. Auf allen internationalen Vergnügungsorten, Rennplätzen usw. wurde er mehrere Jahre hindurch Stammgast, bis er auch den letzten Pfennig vergeudet hatte und bettelarm zu Fuß nach Deutschland zurückwanderte. Schon kurze Zeit darauf beging er in Düsseldorf seine erste Straftat, für die er sechs Wochen ins Gefängnis wanderte. Nach seiner Entlassung traf er einen seiner Freunde aus früherer Zeit, der ihm auch Unterstützung gewährte und ihn in sein Haus aufnahm. Karl M. knüpfte hier ein Liebesverhältnis zu der Frau seines Gastgebers an, die sich schließlich von ihrem Mann lossagte und mit ihrem neuen „Freund“ ein abenteuerliches Leben begann. Karl M. zog schließlich als Untermieter in eine Wohnung in Berlin und gaukelte hier seinem Wirte einen Betrag von mehreren hundert Mark ab, den er für ihn angeblich zur Abdeckung rückständiger Krankenkassenbeiträge auf die Post bringen wollte. Schon wenige Tage später konnte Karl M. verhaftet werden und wurde nun zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Fischdampfer „Este“ rettet neun englische Seeleute

Nach einer schweren Fahrt durch den Eissturm ist der Altonaer Fischdampfer „Este“ in die Altonaer Fischereihäfen zurückgekehrt. Auf der Rückfahrt von Island hatte der Fischdampfer am 26. Januar im Eissturm neun englischen Seeleute das Leben gerettet. Wie die Besatzung erzählt, sichtete man am 26. Januar im Eissturm, der mit einer Windstärke von zehn bis zwölf herrschte, Bordbord ein Schiff in Gefahr, das Notfeuersignale abstrahlte. Da es während der Dunkelheit bei dem Sturm unmöglich war, zu helfen, wartete man den Anbruch des Tages ab. Auf alle Fälle blieb man aber in nächster Nähe des Havarierten.

Um neun Uhr früh konnte man den Namen des Schiffes ausmachen. Es handelte sich um den Aberdeener Fischdampfer „Espera“. Das Schiff wies schwere Beschädigungen auf: Das Rettungsboot und die halbe Brücke waren fortgerissen, die Oberlichter eingeschlagen. Der deutsche Fischdampfer versuchte zunächst, den Engländer abzuschleppen. Man ließ mit Hilfe eines Rettungsringes eine Leine auf den Dampfer zutreiben, die die Schiffbrüchigen auch erfaßte. An dieser Leine wurde dann eine Seilwinde übergeben, die die Schleppverbindung war herzustellen. Aber nur zwei Stunden war es der „Este“ möglich, den Havarierten zu schleppen. Durch den Sturm riß die starke Seilwinde. Ein zweiter Versuch, eine Leine hinüber-

zugeben, gelang erst nach mehreren Anläufen. Die Engländer, die seit drei Tagen keine Nahrung zu sich nehmen konnten, da die Vorratskammer unter Wasser stand, und sie trockene Kleider schon seit Tagen nicht mehr hatten, waren zu entkräftet. Schließlich gelang es den Männern mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte aber dennoch, obwohl diesmal eine längere Leine ausstreckte, riß die Schleppverbindung schon nach einer halben Stunde wieder.

Nun waren die Kräfte der Mannschaft der „Espera“ am Ende. Sie gaben Zeichen, daß sie von dem deutschen Fischdampfer übernommen zu werden wünschten. Ihr Schiff war nicht mehr zu retten, da es vollkommen manövrierunfähig auf die Draken-Inseln zutrieb. Um diesem Schicksal zu entgehen, hatte die Mannschaft schon vorher das Fanggeschirr ausgebracht. Auf der „Este“ wurde ein Boot kargemacht, das an einer Leine zur „Espera“ hinübergeholt und nach dem Einsteigen der neun Schiffbrüchigen auch wieder an einer Leine zurückgeholt wurde. Obwohl eine sehr hohe See stand, konnte das Rettungsboot in dem eisigen Distrikt hewerkfellig werden. Die Seeleute, die völlig entkräftet waren, wurden sofort mit trockenem Zeug und Nahrung versorgt. Der Fischdampfer steuerte dann den englischen Hafen Bunk an, wo er die Schiffbrüchigen am 27. Januar an Land gab.

Das Blaue Band der Großsegler

Hamburg, 4. Februar.

Das Weltereignis der großen Segelschiffahrt ist alljährlich die Wettfahrt der Getreideseleger von Australien nach England. In diesem Jahre beteiligten sich an den Wettfahrten der großen „Windjammer“ 14 Großsegelschiffe, von denen früher 6 die Hamburger Flagge führten, so unter anderen die bekannten Schiffe „Passat“, „Winterhude“, „Kurt“, „Benang“ und „Kommern“. Die schnellste Ausreise hat der schwedische Biermeister „C. B. Peterken“ mit 85 Tagen zurückgelegt. „Passat“ und „Kommern“ brauchten 88 Tage. Die ersten Schiffe haben bereits von Südastralien die Rückfahrt angetreten.

Lettscher Dampfer im Eis versunken

Riga, 4. Februar

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Dienstag der lettische Dampfer „Aija“ (570 Tonnen groß) in der Rigaer Bucht untergegangen. Der Dampfer befand sich in einer von einem lettischen Eisbrecher geführten Dampferkarawane und wurde am Heck durch eine Eishölle festgeschlagen. Das Schiff versank innerhalb von zwanzig Minuten. Die gesamte dreizehntägige Besatzung, darunter auch eine Frau, konnte von dem Eisbrecher gerettet werden.

Durch den anhaltenden starken Frost haben sich die Eisverhältnisse in der Rigaer Bucht sehr schwierig gestaltet, so daß nur mit Hilfe starker Eisbrecher ein Ueberwinden der zum Teil zu kleinen Eisbergen zusammengehobenen Eishöhlen möglich ist.

Französische Marineflugzeuge zusammengeköhnt — Sechs Tote

Paris, 3. Februar.

Havas meldet aus Dakar, daß zwei Marineflugzeuge des Flugträgers „Bearn“ bei einem Nachtflug in der Gegend von Fodor (Senegal) zusammenstießen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge, sechs Mann, kam dabei ums Leben. Von Ulan flog ein Militärflugzeug an die Unglücksstelle, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Bluttat in einer Belgrader Mittelschule

Belgrad, 4. Februar.

In der Mittelschule für Geometer in Belgrad ereignete sich ein aufsehender Vorfall. Ein Schüler, der die Anstalt wegen seiner Studien-Mißerfolge verlassen sollte, stürzte sich in der vollbesetzten Klasse auf seinen Lehrer und brachte ihm mit einem Dolch mehrere lebensgefährliche Stichwunden bei. In der elektrotechnischen Mittelschule versuchte ein Schüler, aus dem gleichen Anlaß seinem Klassenlehrer Salzsäure ins Gesicht zu schütten. Der Anschlag mißlang.

Der Semester-Erfolg an den Belgrader Mittelschulen ist in diesem Jahr besonders schlecht, so daß über 30 v. H. der Schüler die Schulen verlassen müssen.

Menschenraub und Mord in USA.

New York, 4. Februar.

Gegenwärtig beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit ein neuer Entführungsfall, der ebenso rücksichtslos wie die vorhergehenden durchgeführt worden ist. Das Opfer ist der 67jährige Kreisarzt Dr. Davis aus Willow Springs (Missouri), der in der letzten Woche nach Erhalt eines telefonischen Hilferufes einem unbekannten Mann gefolgt und seitdem verschwunden ist. Zwei Tage später erhielt die Familie eine Forderung über 5000 Dollar Lösegeld. Verzweifelte Versuche, mit den Entführern in Verbindung zu treten, um das Geld zu zahlen, mißlang.

Am Mittwoch verhaftete die Polizei den Entführer. Er geleitete sie zu einer einsamen Waldstelle, wo er die kugeldurchlöcherte Leiche des Arztes verdeckt hatte. Die Polizei brachte den erst zwanzigjährigen Mörder schnellstens in ein unbestimmtes Gefängnis, um ihn vor der Lynchwut der sich sammelnden Menge zu schützen.

Ein Neger aufgeküpfelt — Neuer Fall von Synchjustiz

New York, 4. Februar.

In Headland (Alabama) härmten bewaffnete Bauern, die in 25 Kraftwagen gekommen waren, das Stadteingangs und bemächtigten sich eines 18jährigen Negers, der der Bergewaligung eines weißen Mädchens beschuldigt wurde. Wenige Stunden später fanden Polizeibeamte die Leiche des Negers, von zahlreichen Schüssen durchlöchert, an einem Baum hängend.

Safenstreik am Pazifik beendet?

San Francisco, 4. Februar.

Der Streik der amerikanischen Hafensarbeiter in den Westküstenhäfen der USA. dürfte seinem Ende entgegengehen. Man rechnet damit, daß die Arbeit bereits in wenigen Tagen wieder aufgenommen wird, nachdem die Häfen fast hundert Tage bestreikt worden sind. Die marxistische Streikhege hat sich besonders in einer Reihe von brutalen Terrorakten gegen Arbeitswillige ausgewirkt.

Königsgeburtstag

Die Auslandsorganisation der NSDAF. gedenkt heute in einer würdigen Feierstunde in Schwerin des vor einem Jahre ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff.

Stabschef Luhe hat im Namen der SA. den beiden neuen Reichsministern Dr. Ohnesorge und Dr. Dornmüller die Glückwünsche zu ihrer Ernennung ausgesprochen. Korpsführer Hübnlein sprach dem Reichsverkehrsminister ebenfalls telegraphische Glückwünsche aus.

Botschafter von Ribbentrop traf am Mittwoch wieder in London ein.

Die englische Regierung befahte sich in ihrer gestrigen Wochensitzung mit der Reichstagsrede des Führers.

Die Grippeepidemie in England dauert noch immer mit großer Heftigkeit an. In den wichtigsten englischen Städten sind in der letzten Woche 1155 Personen an Grippe verstorben.

Ein neuer Streik der Fahrtruhführer, Hausmeister und Heizer ist in Neuyork ausgebrochen. Bis her wurde in fünfzig Hochbauten der Betrieb eingestellt.

In Damaskus kam es infolge des starken Anstiegens der Getreidepreise zu blutigen Unruhen. Die Preissteigerung wurde durch die Abwertung des französischen Francs eingeleitet.

Zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg wurde der bekannte chinesische Staatsmann und frühere Ministerpräsident Wang Ching Wei ernannt.

Neue kommunistische Unruhen werden aus Nordchina gemeldet, wo sich die bolschewistischen Soldaten in Sianku gegen die Durchführung der Regierungsmaßnahmen auflehnen.

Fantafilm in Tokio aufgeführt

Tokio, 4. Februar

Vor geladenen Gästen fand am Mittwochabend die Uraufführung des ersten Films der japanisch-deutschen Zusammenarbeit „Neue Erde“ bei dem der deutsche Regisseur Franz Regie führte, statt. Unter den 1500 Gästen, die die Uraufführung erlebten, waren Mitglieder des Kaiserhauses, das gesamte diplomatische Korps und viele Vertreter aus Kunst, Wissenschaft und Presse. Der Film ist das Ergebnis einjähriger Zusammenarbeit deutscher und japanischer Künstler. Den Abend, der ein festliches Ereignis für Tokio bedeutete, eröffneten Graf Kabanama von der Internationalen Kulturvereinigung und Baron Yamamoto von der japanischen Filmgesellschaft mit kurzen Ansprachen, die darin gipfelten, daß dieser Film der erste gelungene Versuch eines großen japanischen Kulturfilms sei, der dem Auslande wahrheitsgetreue japanische Sitten und Gebräuche vermitteln soll, die auf dem Gedanken der Heimatliebe und Familie verankert sind. Der Produktionsleiter Kawakita und Regisseur Franz sprachen ebenfalls über ihr Werk. Der Film schildert in gelungenen Bildern das Schicksal eines Japaners, der seine Heimat verläßt und nach achtjähriger Abwesenheit aus Europa nach Japan zurückkehrt und zu seiner Familie und den traditionsreichen Sitten und Gebräuchen zurückfindet. In wunderbaren Bildern sieht der Betrachter altes und neues Japan, reizvolle Landschaften und die uralte Tradition dieses großen Landes.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menio Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. A. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel V für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Dättrische Tageszeitung, Emden DA. über 24 000 Bremer Zeitung, Bremen DA. 33 135 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA. über 29 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA. über 12 000 Gesamtauflage: über 98 135

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OT

Leer

HESEL / Gasthof Berghaus
Sonntag, den 7. Februar, abends 7 Uhr
großer Abtanzball
Hierzu ladet freundl. ein **Tanzschule Culin.**

Sonabend, 6. Februar in Wehrhaudersehn die große

Masterade

der Sportvereinsvereinigung.

Jürgen Stralman
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaterkeberg 14
Fernruf 2385

Der Sanitätshilfzug Neermoor

hält ab 15. Febr. einen neuen Lehrgang in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen in 12 Doppelstunden mit Lichtbildern ab. Leiter Dr. med. Seifer. Anmeldung bis zum 12. Februar bei

B. Kloß, Halbjugführer.

Auch für Dich die Dacorie
„Kamp dem Verderb“

Leinapfelspreu

vorzüglich als Kinder- und Schwememutter, ca 10% Protein und Fett, ca 35% stickstoffreiche Extraktstoffe. hat lauwarm billig abzugeben (Säcke mitbringen)

Wilhelm Connemann, Abt. Flachschle, Leer i. Oltf.

Der große **Maskenball** steigt bei **Schützenhaus, Norden** am Sonnabend, dem 7. Februar. — — Tanz und Eintritt frei!

Sonnabend letzter Tag

Winter-Schluss-Verkauf

Nutzen Sie die Vorteile

Reste und Restbestände

besonders billig

H. G. Koch, Norden
Claas Oldewurtel, Nachf.

Krankenversicherung

monatl. Beitrag ab RM. 3,30. Arzt, Medizin, Krankenhaus-, Operations-, Zahnbehandlungs-Leistungen usw. lt. Tarif m. Sterbegeld bis z. 60 Jahre. Aufnahm. b. z. 70. Lebensjahre. Lass. Sie sich unverb. beraten u. schreib. Sie noch heute an S. Brant, Norden, Markt 19.



Sonnabend, den 13. Februar 1937
abends 8 1/4 Uhr im „Deutschen Haus“, Norden
Gastspiel der **Volksdeutschen Bühne — Berlin**
Schwiegerföhne

Schauspiel in drei Akten von Alexander Paul
Preise der Karten: num. Platz 1,30 RM., unum. Platz 0,90 RM., HZ. und BbW. 0,40 RM. / Karten im Vorverkauf Buchhandlung Hasbargen.

NSDAP., Ortsgruppe Norden

NS-Kulturgemeinde, Ortsverb. Norden

Aurich

Jetzt im Winter-Verkauf

Reste über Reste

billigst bei

Georg Friedrich Wilmon, Aurich

Die NS.-Frauensschaft und das Deutsche Frauenwerk veranstalten am Sonntag, dem 7. Febr., zugunsten des WSW in Brems Garten einen

festlichen Abend

Die Einwohner von Stadt und Kreis Aurich werden herzlich dazu eingeladen. — Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Kortmann 30 Pfg., an der Abendkasse 50 Pfg.

Gasthof Gossel, Ogenbargen

Sonntag, 7. Februar, abends 6 Uhr,

großer Tanz

Beliebte Musik: Müller-Gebr. Rahmann

Leichtes Schwarzer Vär
Aurich
Donnerstag bis Sonnabend
Männer vor der Ehe
mit Carola Höhn, Grete Weiser, Kurt Wespemann u. a.
Jedem Junggesellen die richtige Frau!
Karneval
Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr
Wenn wir alle Engel wären mit Heinz Kühmann, Leni Warendach u. a.
Strungen und Verwicklungen einer ereignisreichen Nacht
Der Spiegel aus Papier

Kriegerkameradshaus
Victorbur
Am Sonntag, dem 7. Februar, nachmittags 1 Uhr

Preisschießen
zugunsten des WSW.
bei Hansen, Victorbur, wozu einladet
Der Kameradschaftsführer.

Viehstreupulver
Melkfett
sterilisiert.
Foto-Frangens,
Nordrogerie,
Aurich, Nordstraße Nr. 19,
Telephon 654.

Heimatsspiel im Speß
in Hinrichs Wohnhaus:

„De Deerns ut 'n Dörpsteeg“

Saterdag, 6. Februar, s'abends 7 Uehr, Söndag, 7. Februar, s'abends 6 Uehr.
Söndag abend mit Danz!
De Chorveren.

Fabrikshule für alle Klassen
Germerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Freitag und Sonnabend vorm.
Verkauf von minderwertigen
Kindfleisch
Schlachthof Aurich.

Aurich in Ostfriesland.

Am Dienstag, dem 9. Februar 1937

Verde- und Rindviehmarkt

Rahmanns Gasthof

Middels-Westerloog

Sonntag, den 7. Februar,

öffentlicher BALL

Trauerhalber bleibt das Geschäft am **Freitag, 5. d. Mts.** von 1 Uhr mittags ab geschlossen

H. J. Hesse
Lebensmittelgeschäft, Aurich

Nähmaschinen
alle Ausführungen, v. 55 Mk. an; auch auf Teilzahlung und Beihilfenscheine.

Fahrradhaus
Wilhelm Block, Aurich

Werbung schafft Arbeit!

Emden

Ein wenig

W. & W. - Riefel-Platten
Modell 1937
ist eingetroffen.

Lassen Sie sich diesen Wagen unverbindlich vorführen durch Ihren NSW-Händler.
Auto-Zumpe, Emden Tel. 3230
E. Lottmann, Aurich Tel. 401

Winterhilfswerk der deutschen Gymnastik

Am Freitag, 5. Februar 1937, 20 1/2 Uhr, findet im „Livoli“, Emden, eine

Gymnastikvorführung

zugunsten des Winterhilfswerks statt. Ausführende: Frau Lünen und Fräulein Jhnen mit einigen Privatschülerinnen.

Karten 0,50 RM., Erwerbslose und Schüler 0,30 RM. in der Buchhandlung Köhling und an der Abendkasse.

Heute und morgen früh lebendfrisch:
Koch-Schellfisch... 30 Pfg. Kabeljau o. K. 25 Pfg.
Kabeljau m. K. 20 Pfg. Seelachs o. K. 20 Pfg.
Seelachs-Filet ... 30 Pfg. Kabeljau-Filet ... 35 Pfg.
Kotbarich-Filet ... 60 Pfg.
sowie täglich frische Käsewaren
E. Krüger, Emden, Große Straße 46, Telephon 2320

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936-37

Sonntag, den 7. Februar in Pewsum bei Gastwirt Henze um 20 Uhr

Großes Militärkonzert

zum Besten des Winterhilfswerks. Ausgeführt vom Musikkorps der VI. Marine-Artillerie-Abtlg. Emden. Leitung: Musikfeldwebel W. Knoblich.

Musikfolge:

1. Regimentsgruß, Marsch von H. Steinbeck
 2. Ouvertüre zu: »Banditenstreiche« von Fr. v. Suppé
 3. Donausagen, Walzer von Fucick
 4. Paraphrase über das Lied: »Alle Tage ist kein Sonntag« von Lindsay
 5. Laß den Kopf nicht hängen, Potpourri ... von P. Lincke
— Pause —
 6. Der Admiral der Luft, Marsch von Blankenburg
 7. Czardas aus: »Der Geist der Wojewoden« von Großmann
 8. Amors Wachtparade, Intermezzo von Rivelli
 9. Esdudiantina, Walzer .. von Waldteufel
 10. Deutsche Marschperlen, Potpourri ... von Blankenburg
- Eintritt 0,75 RM. — Anschließend TANZ!

Die 3 Letzten | Donnerstag
Die 3 Besten | Freitag
Sonnabend

im Winter-Schluss-Verkauf
vom 25. 1. bis 6. 2.

RESTE und Restbestände

sollen zu kleinen Preisen abgesetzt werden, soweit zugelassen.

Damen-Mäntel u. -Kleider

H. Cassens

EMDEN, Kleine Brückstraße 26.
Manufaktur, Trikotagen, Damen-
Herren- und Kinder-Bekleidung

Reste!

Die im Winter-Schluss-Verkauf vom 25. Januar bis 6. Februar angesammelten Reste sind besonders im Preise herabgesetzt

Gardinen-Reste, einzelne Stores, Fachgardinen, billig

H. W. JANSSEN

Emden — Neutorstraße 2-3

Strümpfe Handschuhe Socken

amerkannt gute Qualitäten, bei

Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

Fahrschule

für alle Klassen.

Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße. Fernruf 2030

Weißblech-Garagen

in allen Größen liefert!

Auto-Zumpe
Emden — Fernruf 3230



Denken an Euer Augenlicht! Tragt Brillen ehe es zu spät ist!
Georg Köhling
EMDEN - Neutorstr. 20. Ruf. 3120

Ich habe meine **Büroräume**

von Am Delft 38 nach **Stagerstraße 1**

(Nesselerstraße)

„Handelshof“, verlegt

Rechtsanwalt Richter

Bekanntmachung des WSW., Emden

Am Freitag, von 9 bis 12 Uhr, erfolgt die

Ausgabe von Kartoffel-Gutscheinen

Befiefert werden nur die Haushaltungen, die einen Antrag auf Kartoffeln eingereicht haben. Die Anerkennungsgebühr beträgt für 1/2 Zentner 10 Pfg., für 1 Zentner 15 Pfg. Die Kartoffeln treffen voraussichtlich am Freitag ein und werden vom Wagon ausgegeben.
Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936-37. Kreisführung Emden.

Basalt- u. Betonplatten sowie alle Zementwaren liefert

E. Feldmann, Emden

Bulle „Tourist“

deckt für 5.— RM. Verkaufserlösen.

Joh. Nicolai, Freepium.

Ballbare Chaiselongues stets vorrätig

Cramer-Möbel, Emden, Beulenkfr.

Bei **Rheuma** Hexenschuss, Kreuz-, Kopf-, Zahn-Schmerz nur **Carmel.**

Halte meinen angeführten **Bullen zum Decken** empfohlen.

G. Bakker, Emden.

Angeführter **Bulle**



„Telfo“

deckt für 8.— RM.

E. G. Peterßen
Logumer Vorwerk b. Emden

NS-Verkaufstisch mehrere junge und mittel ältere schwere

Zuchtkühe mit hohen Leistungen.

Nach Ost und Provinz

Großplanung der Emsland-Kultivierung

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hatte den Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerl, damit beauftragt, alle Maßnahmen zu treffen, die zu einer beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Emslandes und der angrenzenden Gebiete erforderlich sind, sowie insbesondere den Einfluß und die Zusammenarbeit der Arbeitskräfte zwischen den beteiligten Stellen endgültig zu regeln. Wie die Reichsstelle für Raumordnung mitteilt, hat Reichsminister Kerl die für die Einzelaufgaben zuständigen Dienststellen gebeten, umgehend die Vorarbeiten aufzunehmen, um zu einer einheitlichen Planung für das Emslandgebiet zu kommen. Der Regierungspräsident von Osnabrück als Leiter der Bezirksstelle Osnabrück der Landesplanungsgemeinschaft Hannover ist im besonderen damit beauftragt worden, festzustellen, in welchem Umfang Kultivierungsarbeiten im Emsland noch durchzuführen sind.

Es sollen nicht nur die jetzt in der Hand des Staates befindlichen oder noch zu erwerbenden staatlichen Moorflächen im Zuge dieses Auftrages der bestmöglichen landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden; auch die in der Hand des Staates befindlichen oder noch zu erwerbenden nicht genutzten Flächen sollen kultiviert werden. Auf diesen Flächen wird der Einfluß der eigenen Arbeit der Eigentümer wesentlich heranzuziehen sein, um neben dem besonders starken Einfluß des Arbeitsdienstes, der bis zum 1. April 1937 um 30 Abteilungen im Emsland vergrößert wird, die Landeskulturarbeiten mit allen Mitteln voranzutreiben. Ebenso soll ein Plan aufgestellt werden, in dem alle noch zu treffenden Verkehrsmaßnahmen einzutragen sind. Alsdann wird eine Gesamtplanung des Emslandes aufzustellen sein, die den späteren Endzustand als Ziel aller Arbeiten im Emsland aufzeigen soll. Die Zuständigkeit der für die Einzelaufgaben verantwortlichen Verwaltungsstellen bleibt unberührt, doch wird die einheitliche Ausrichtung durch den erfolgten Auftrag gewährleistet.

Erfolge Oldenburger Kassegeflügelzüchter auf der Grünen Woche

Auf der im Rahmen der Grünen Woche abgehaltenen Kassegeflügelchau haben die Aussteller aus dem Oldenburger Lande die ausgezeichneten Qualitäten der oldenburgischen Kassegeflügelzucht wieder unter Beweis gestellt und weiter bewiesen, daß die oldenburgische Geflügelzucht an der Spitze der deutschen Kassegeflügelzucht marschiert. Es sind an Tieren rund 4000 Stück ausgestellt. Die Eierausstellung ist mit rund 150 Stücken je 12 Stück besetzt. Von den oldenburgischen Züchtern haben 24 ausgestellt, und zwar insgesamt 100 Stück, davon vier Züchter 5 Satz Eier. Von den 100 Tieren erhielten 9 den Siegestitel.

Die Strandung des Dampfers „Albatros“ vor dem Seemant

Das Seemant Bremerhaven verhandelte über die Strandung des Weesermünder Fischdampfers „Albatros“ und verständete folgenden Spruch: Am 27. Dezember 1936 ist der Weesermünder Fischdampfer „Albatros“ gegen 21.55 Uhr auf Kurs nach WgM bei unsichertem Wetter in der Medalland-Bucht aufgelaufen und vollständig verloren gegangen. Die gesamte Besatzung ist gerettet worden. Die Ursachen des Unfalles waren folgende: „Albatros“, der vorher längere Zeit östlich gedampft und etwa eine Stunde getrieben hat, hatte während dieser Zeit sowie auf dem westlichen Kurs eine ungewöhnlich starke Stromverziehung, die auf die anormalen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist, erfahren, die ihn bereits um 19.10 Uhr etwa acht Seemeilen weiter nördlich geleitet hatte, als die Schiffsleitung annehmen konnte. Der unter Berücksichtigung einer normalen Verziehung von der Schiffsleitung gesteuerte Kurs mußte weiter von der Küste freiführen. Die trotz dem Annäherung an die Küste konnte trotz regelmäßiger und genügender Reibenotungen nicht erkannt werden, weil die vorliegenden Tiefenverhältnisse ein typisches Bild nicht ergaben. Es ist somit festzustellen, daß ein schuldhaftes Verhalten der Schiffsleitung an dem Unfall nicht vorliegt. Die nach der Strandung getroffenen Maßnahmen waren sachgemäß. Das Verlassen des Schiffes war gerechtfertigt. Die tatkräftige Hilfe, die den Schiffbrüchigen seitens der isländischen Behörden und der Bevölkerung gewährt wurde, verdient besondere Anerkennung.

Großfeuer im Sturm

Am Dienstag entstand in dem Dorfe Garikede bei Osterholz-Scharmbeck in einem großen Bauernhaus Feuer, das sich bei dem herrschenden Wind rasch ausbreitete und das Haus vollständig einschloß. Zwölf Stück Rindvieh und zwei Pferde kamen in den Flammen um. Von dem Hausgerät konnte nichts gerettet werden. Der Sturm trieb die Funken zunächst auf eine benachbarte Stroghede Scheune, die auch in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde; hier kamen zwölf Schafe und einige Gänse um. Weiter fielen etwa 15 Fuder Heu den Flammen zum Opfer. Schließlich wurde noch eine weitere Scheune vom Feuer erfaßt und brannte ebenfalls in kurzer Zeit nieder. Die Feuerwehrleute und Helfer — SW., SS. und Arbeitsdienst — hatten bei der Kälte und dem Wassermangel schwere Arbeit. Durch das Eingreifen der zum Teil auf Kraftwagen herbeigeleiteten Löschmannschaften konnte ein weiteres Umfahrgreifen verhindert werden.

Autobus fährt in den Straßengraben / 4 Personen schwer verletzt

Ein schweres Autounfall ereignete sich infolge der Glätte auf der Landstraße Didenaal-Nordhorn. Gegen fünf Uhr früh befand sich ein Oldenzaalscher Omnibus mit vier Insassen in Nordhorn in den Textildirektionen beschäftigter Arbeiter auf der Fahrt nach Nordhorn. Kurz hinter Oldenzaal, auf einer abwärtsigen Straße, kam der Autobus infolge der Glätte ins Schleudern. Er streifte mehrere Bäume und landete schließlich im Straßengraben. Vier Personen wurden schwer und weitere Insassen leicht verletzt im Oldenzaalschen Krankenhaus eingeliefert. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Von einem Bullen schwer verletzt

Bei einem Bauern in Lastrup wurde ein landwirtschaftlicher Gehilfe durch einen Bullen schwer verletzt. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt und außerdem ein Arm gequetscht.

Schweres Verkehrsunfall in Münster

Auf der Kogeler Straße in Münster ereignete sich in Höhe des Coesfelder Kreuzes ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Kogel kommendes Personenauto fuhr den Fahrplanmäßigen Autobus der Linie 4 in dem Augenblick in die linke Platte, als dieser in die Kogeler Straße einbiegen wollte. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Lenker des Personenautos schwer verletzt. Man schaffte ihn in die Unsterklinik. Auch von den Insassen des Autobusses wurden einige Fahrgäste leicht verletzt. Der Personenauto wurde wie auch der Autobus sehr schwer beschädigt.

Erhebliche Reichsmark- und Devisenbeträge beschlagnahmt

Bei der Devisenachschau im Post- und Reiseverkehr im Landesfinanzamtbezirk Münster wurden im zweiten Kalendervierteljahr 1936 beschlagnahmt rund 13 000 RM., 110 holl. Gulden, 30 Schilling, 5 Yen, 53 Dollar, 120 Lire und 400 Tschsch. Kronen, ferner Spartassenscheine, Reiseschecks und Reisekreditbriefe im Gesamtwert von rund 8500 RM.

Peinlicher Irrtum eines Diebes

In Celle ereignete sich der merkwürdige Fall, daß einem Mann, dem ein Fahrrad gestohlen war, von dem Dieb selbst das Fahrrad zum Kauf angeboten wurde. Hätte der Mann zugehört, dann wäre er der Fehler seines eigenen Rades geworden. Das Kunststück, dieses Angebot gemacht zu haben, brachte ein zwölfmal Vorbestrafter fertig. Beim Verlassen einer Wirtschaft nahm er ein dort unbeaufsichtigt stehendes Rad und fuhr zu einer anderen Schankkätte. Der Besitzer des Rades war dem Dieb gefolgt, und er war der erste, dem das Rad zum Kauf angeboten wurde. Als der Dieb seinen „Irrtum“ eingesehen hatte, schwang er sich auf das gestohlene Rad, wurde aber eingeholt und nunmehr zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Falschgeld im Umlauf!

In der letzten Woche tauchten in Hannover wieder verschiedene Falschgeldstücke auf, und zwar von 50 Pf. bis zu fünf Mark.

Großfeuer bei Peine

Am Dienstag früh um 5 Uhr entstand in dem nahe bei Peine gelegenen braunschweigischen Dorf Essinghausen ein Großfeuer. Es brannte die große Scheune des Bauern Otto Hiete. Am Tage vorher war gedroschen worden. Vor der Scheune lag ein kleines Fuder Stroh, das am Dienstag früh der Händler wegholen wollte. Als um 5 Uhr der Sohn des Besitzers auf den Hof kam, brannte das Stroh. Die Flammen waren schon in die Scheune geschlagen, die bald lichterloh brannte. Ein großer Teil der Ernte, 60 Zentner Korn in Säcken, der gesamte Dreschschlag und über 60 Zentner Frühjahrsdünger wurden ein Raub der Flammen. Durch den Südost-

Am 6. und 7. Februar fordern die Männer vom Luftsport und Luftschutz als Sammler des WSK. Bereitschaft zum Opfer!

wind wurden die Funken abgetrieben, so daß das Wohnhaus und die Viehkühe nicht in Gefahr kamen. Von dem großen Gebäudeteil ist der Brandgiebel an der Straße stehen geblieben. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Selbstmord durch Gasvergiftung

Als eine Frau in Göttingen, die mit ihren Kindern von einer Reise zurückkehrte, ihre Wohnung betrat, fand sie ihren Mann gasvergiftet tot auf. Der Tod muß bereits vor einigen Tagen eingetreten sein, da die Nachbarn den Mann längere Zeit nicht mehr gesehen hatten.

Mutter und Kind gasvergiftet

In einem Hause der Hartwigstraße in Kassel fand man eine 25jährige Frau mit ihrem zweijährigen Kind tot auf. Nach polizeilichen Feststellungen liegt Mord bzw. Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Bauernbrot als Lollwut

Drei Kinder einer Familie beim Eislaufen ertrunken

In der Bauernschaft Herculo der Gemeinde Zwollerkerpel sind am Sonntag drei Kinder der Familie Cuper ertrunken. Die drei Kinder — elf, neun und acht Jahre alt — befanden sich auf dem Eise hinter dem Nisselbühl. Plötzlich brach das Eis auf der Stelle, wo sich die beiden ältesten Kinder befanden. Der kleine Bruder von acht Jahren wollte ihnen zu Hilfe kommen, wurde aber dabei ins Wasser gezogen. Ein kleiner Junge von acht Jahren lief schnell fort, um Hilfe zu holen, die leider zu spät kam.

Kind durch Auto überfahren

Zwischen Leembrug und Dranzelanaal ereignete sich ein ernstlicher Verkehrsunfall. Vor dem elterlichen Hause wollte ein dreieinhalbjähriges Mädchen die Straße überqueren, um zu dem auf dem Eise spielenden Geschwister zu gelangen. In diesem Augenblick näherte sich in rascher Fahrt ein Personenauto. Das Kind hätte sicher die Straße überqueren können, wenn es nicht vom Hause aus zurückgerufen worden wäre. Das Kind gehorchte sofort und geriet unter das Auto. Der herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen.

Zu mieten gesucht

Suche für meine 16jährige Tochter (Höh. Handelsschule) für ein Jahr

gutes Kosthaus

Bitte um Ang. mit Preisang. Bester Boden, Kasse über Norden.

Gefunden

Gefunden auf dem Eise eine Herrenarmbanduhr R. Saathoff, Sinte.

Vermischtes

Habe

Geld auf Hypothek

zu belegen. Offerten erb. unt. A B 300 an die DIZ., Aurich.

Tafelbesteck

schwer verfilbert, allerwerteste Juwelierware, u. rostfr. Neufilberbesteck (Kronefil) liefert dir. an Private J. B.: 36 Teile für RM 43.— i. bequem. Monatsrat. v. 5.— RM. Must. u. Katalog kostenlos u. unverbindl. Josef Bilgram, Solinger Tafelbesteck, Geisenkirchen, Ad.-Hitlerstr. 47/61.

Mein staatlich geförderter

Bulle

bedt für Mindesttag. Theodor Sassen, Weid.-Altendiek, Obiger Bulle ist veräußert.

Marktberichte

Leerer Markt- und Viehmarkt vom 3. Februar

A. Großviehmarkt: Antrieb 366. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Hochtr. und frischmelke Kühe: 1. Sorte 530 bis 580 M., 2. 450—530, 3. 330—450. Hoch- und nied.-trag. Rinder: 2. Sorte 325—400, 3. 275—325. Jährige Bullen: 1. Sorte 450 bis 550, 2. 330—425, 3. 200—300. 1—2jährige gürtle Rinder: 160—250; Kälber bis zwei Wochen alt 10—40 M. Gesamt-tendenz im ganzen ruhiges Geschäft. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 48. Handel schlecht. Käufer 18—30 M.

Berliner Marktbericht vom 2. Februar

Auftrieb: Rinder 1221, darunter Ochsen 53, Bullen 217, Kühe 804, Färsen 147; Kälber 2570; Schafe 3257; Schweine 13 648, Auslandschweine 41; Fiegen 65. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gegahlt: 1. Rinder: A. Ochsen: a 43, b 39, c 34, B. Bull: a 41, b 37, c 32; C. Kühe: a 41, b 37, c 31, d 21—23; D. Färsen: a 42, b 38 c 33. — 2. Kälber: A. Sonderklasse: 78; B. Andere Kälber: a 63, b 53, c 38, d 33—38. — 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 52—53, b 44—51, c 37—43, d 28—35; B. Schafe: c 36—40, f 30—35, g 22—28. — 4. Schweine: a, 61, b 50, c 49, d 46, g 1 50, q 2 48, Eber und Altschweine 48 Mark. — Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt, Ausfichten über Notiz. Bei Kälbern verteilt. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen verteilt.

Kleinere Vorkämpfe

Die jüdische Hebe gegen Schmeling

In Chicago sollen Braddock und Louis kämpfen

Erst vor wenigen Tagen war die von jüdischer Seite ent-fesselte Boxkämpfe gegen den Weltmeisterkampfschiff zwischen Schmeling und Braddock dank des sportlichen Empfindens der Amerikaner kläglich zusammengebrochen. Die Quertreiber haben aber scheinbar aus ihrer Niederlage noch nichts gelernt, denn in Chicago sind sie schon wieder auf den Plan getreten und streuen erneut „alarmierende“ Nachrichten um einen Kampf Braddock-Louis in die Welt. Angeblich soll hier noch im Laufe des Monats Februar ein solches Treffen abgeschlossen werden, für das als Termin der 15. Juni genannt wird. Die Boxkommission des Staates Illinois bemerkt dazu, daß sie den Kampf in ihrem Bereich außerordentlich begründen würde, zumal der seinerzeit in Chicago beim Treffen Dempsey-Tunney erzielte Einnahmen-Rekord bisher noch nicht übertroffen worden sei und Chicago somit noch immer als Kernpunkt im amerikanischen Boxsport gelten müsse. Mit dem Kampf Braddock-Louis sei eine neue Gelegenheit entstanden, auf die man schon lange gewartet habe. Die Hintermänner dieser neuen Angelegenheit glauben vielleicht mit diesem durchsichtigen Manöver erneut Be-unruhigung in die an der Weltmeisterschaft beteiligten Kreise tragen oder dem für Neuyork abgeschlossenen Kampf zwischen Schmeling und Braddock irgendwie schaden zu können. Etwas vorsichtiger ist man jedoch schon geworden, indem man einen späteren Termin angibt. Aber sollte denn Braddock schon zehn Tage nach der Weltmeisterschaft, ganz gleich wie sie ausgeht, erneut in den Ring gehen, wo er jetzt zwei Jahre lang ängstlich jeden Kampf vermieden hat?

25 Nationen beim Davis-Pokal

Die Auslosung

Nach altem Brauch wurde am Dienstag vom Londoner Bürgermeister die Auslosung der Davis-Pokalspiele für das Jahr 1937 vorgenommen. Bis zum Meldebischof, der am 31. Januar war, liefen 24 Nennungen ein, zu denen noch England als Pokalverteidiger kommt. Die Auslosung kann als recht glück-lich bezeichnet werden. Einmal wurde durch geschickte Paarung unnötiges Reisen in den ersten Runden verhindert, dann aber ist es auch glücklich getroffen, daß die spielstärkeren Länder erst in der dritten Runde aufeinander treffen. Deutschland hat für die erste Runde Freilos gezogen und erhält in der zweiten Runde Oesterreich als Gegner. — Die Auslosung: 1. Runde: Belgien—Ungarn, Schweiz—Irland, Südafrika—Holland, China—Neuseeland. 2. Runde: Italien—Monaco, Deutschland—Oesterreich, Schweden—Griechenland, Jugoslawien—Rumänien, Polen—Tschechoslowakei, Frankreich—Norwegen.



Gestohlen bei Frau Säffig!

160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leistungswasser vernichtet! Solch ein Schädling ist Kalk beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserenthärten, bevor Sie die Waschlauge bereiten! Einige Handvoll Henko Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung der Schaum- und Waschkraft Ihrer Lauge.

Kampf dem Verdick!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unfer Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 702 die offene Handelsgesellschaft in Firma „J. H. Benjamins offene Handelsgesellschaft“ mit dem Sitz in Emden eingetragen worden.

Amtsgericht Emden, den 1. Februar 1937.

Norden

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 13. Februar 1937, 9 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden, das im Grundbuche von Norden Band 51 Blatt Nr. 1323, früher Band 22 Blatt Nr. 154 (eingetragene Eigentümer am 30. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Arbeiter Gerd Schmidt und Ette geborene Grünhoff in Etel zu je 1/2) eingetragene Grundstück: Behautes Hofraum mit Hausgarten, Mennonitenlohne Haus Nr. 6, Gemartung Norden, Kartenblatt 1 Parzelle 667/158, groß 8 Ar 93 qm, Grundsteuerrolle Nr. 1372, Gebäudesteuerrolle Nr. 1176.

Norden, den 5. Januar 1937.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Die Klinkerbahnen der Landstrafen im Kreise Norden werden bei eintretendem Tauwetter nach längerer Frostperiode für Fuhrwerke im Gesamtgewicht (Wagen und Ladung) von mehr als 2500 Kg. gesperrt.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 15 Absatz 2 des Gesetzes über den Gebrauch der Chausseen und die Wegesperrungen vom 4. Dezember 1834 in Verbindung mit § 75 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. Juli 1851 bringe ich dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Uebertretungen in jedem Falle bestraft werden. Außerdem trifft den Straffälligen in jedem Falle die Verpflichtung zum vollen Ersatz des an der StraÙe verursachten Schadens.

Norden, den 3. Februar 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. Schöde.

Zu verkaufen

Unter meinem Nachweife steht in Weener an günstiger Lage ein in bestem Bauzustand befindliches

Wohn- oder Geschäftshaus

mit Sallungen zum Verkauf. Interessenten wollen sich baldig mit mir in Verbindung setzen.

Weener.

Dr. van Bessen, Notar.

Zu verkaufen:

Schwarze Stute

Vater „Lühow“, 7jährige tragende

dunkelbraune Stute

Vater „Landestat“, beide Pferde sind reell u. gut im Geschirr u. ohne Untugend, sowie eine

braune 2jährl. Stute

Vater „Eäo“.

Telephon Aurich 529.

Zwei dreijährige

Pferde

Fuchsstute und schw. Wallach hat zu verkaufen. H. Baljen, Niepe.

2 Läufer Schweine

zu verkaufen. J. Keemtsma, Suerhusen.

Ein 7jähriger starker

Wallach

zu verkaufen. El. Bloß, Großheide.

5jähriger mittelschwerer

Wallach

zu verkaufen. Herm. Seathoff, Holtland.

Tragende Sau

und tragendes Hind

verkauft. D. Harms, Aurich-Oldenborf.

Ruh

zu verkaufen. B. Böhlen, Neu-Westseel.

Staatlich geförder

Bulle

mit hoher Milch- und Fettleistung, zu verkaufen. Johann Nieten, Weiße bei Holtrop.

Flotte Kuh

verkauft J. Santen, Holtland. Telephon 27.

Reegehühner

zu verk. Frau S. Buß Ww., Theringsehn 1.

Gelegenheitskauf!

Goldene Damenuhr

zu verkaufen. Zu erfragen unter E 170 bei der D.L.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht

Gutes, starkes

Arbeitspferd

(4-8 Jahre alt), evtl. auch m. kleinen Schönheitsfehlern, zu kaufen gesucht. J. B. Tammema, Stidhausen.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort für landwirtschaftlichen Betrieb nettes, arbeitsfreudiges

Fräulein

bei Familienanschluß u. Gehalt. Ebenfalls ein

Kinderfräulein

von 14-16 Jahren gesucht. Bewerbungen unter E 169 an die D.L.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Mai 1937 4 landwirtschaftliche

Gehilfen

und 2 landwirtschaftliche

Gehilfsinnen

Alberts Tammema, Bongewehr bei Lopperjum. Ferner auf sofort ein

Großmädchen

gesucht.

Suche zum 15. Februar 1937 fleißiges sauberes

Mädchen

im einfachen Haushalt f. den ganzen Tag. Zu erfragen Emden, Am Delft 4.

Zuverläss. Fräulein

i. landwirtschaftl. Betrieb bei Familienanschluß u. monatlich 45 RM. Gehalt gesucht. Näheres Warner Swyter, Hage.

Gesucht zum 15. Februar nettes

Kinderfräulein

für landw. Haushalt. Angebote unter N 787 an die D.L.Z., Norden.



Fröhliches Lachen

schallt aus dem Haus

spielt die Familie „Eifer raus“! Im Sturm hat sich dieses Spiel die Herzen von Jung und Alt erobert und es ist heute schon in über hunderttausend Familien zu finden. Sie bekommen es nie satt, denn wie die beigegebenen Regeln zeigen, kann es auf verschiedenster Art gespielt werden. Auch ihrem lustigen Abend-Unterhaltung. Lassen Sie sich beraten im Spielwarenhause

Ludwig Buß

Emden 1.25 RM 1.75 RM

Ältere

Hausgehilfin

fleißig und sauber, für Arzt-haushalt nach Oldenburg gesucht. Ausführliche Angebote unter N. 237 an Büttners Ann.-Expedit., Oldenburg i. D.

Suche zum 1. März ein freundliches sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. L. de Boer, Gastwirtschaft, Bunde, Ostfriesland.

Gesucht zum 1. März für fl. Landwirtschaft bei gutem Lohn eine

Gehilfin

Sander, Viehhandlung, Hude i. Oldenburg. Fernruf Hude 172.

Gesucht zum 1. Mai für landwirtschaftlichen Betrieb ein

Mädchen

Heinrich Rhoden, Südgeorgsehn

Vor- oder Nachmittagsmädchen

sofort gesucht. Zu erfragen unter E 172 bei der D.L.Z., Emden.

Gesucht für sofort junges

Behrmädchen

für kleines kaufmänn. Büro. Angebote unter E 173 an die D.L.Z., Emden.

Für sofort

Stütze

die perfekt kocht, in einem Beamtenhaushalt (2 Personen) gesucht. Zufuhr. mit Ansprüchen u. Lichtbild.

Kulke, Surwold

Post Börnermoor über Papenburg.

Gesucht eine erahrene

Hausgehilfin

für meinen Geschäftshaushalt in Heisjeide. Nicht unter 20 Jahr. Wilhelm Bartel, Gasthof Heisjeide bei Leer.

Herren und Damen

die sich zur Werbung von Mitgliedern für unseren Bekleidungs- und Lebensversicherungs-Verein eignen, wollen sich melden in unserem Büro.

Volkswohl-Bund

Emden - Neuer Markt 9

Uhrmacher-Behring

aus guter Familie zu Oftern gesucht. Offerten mit Zeugn., Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an W. Hammerle, Bingen an der Ems.

Bilanzrechner

Buchhalter

gesucht. Angeb. mit ausführl. Zeugn., Abfahr., Alter, ob verh. oder led., Religion u. Angabe der Gehaltsanprüche erbeten unt N 24 an die D.L.Z., Aurich.

Gesucht auf sofort ein

landw. Gehilfe

von 16-18 Jahren. E. Ubben, Niepster-Hammrich.

Gesucht zum 1. März oder später ein

landw. Gehilfe

Heinr. Strudthoff, Schlutter über Delmenhorst i. Oldenb.

Gesucht zum 1. März oder später ein

landw. Gehilfe

Herm. Plate, Schilbrof, bei Delmenhorst i. Oldenb

Suche zum 1. April einen

landw. Gehilfen

M. Büßelder, Beenhufen.

Gesucht auf sofort ein

landw. Gehilfe

Johann Jaspers, Beenhufen.

Suche zu Oftern einen

Malerlehrling

G. Meinen, Malermeister, Kirchdorf.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als

Kraftfahrer

(Trecker, Last- oder Mietswagen). Schr. Angebote unt. E 114 an die D.L.Z., Leer.

26jähr. kinderl. Mädel

welches Koch- u. hauswirtsch. Kenntnisse besitzt, sucht zum 1. 4. Stellung in mittlerem Haushalt (auch Landwirtsch.) bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter E 171 an die D.L.Z., Emden.

Anzeigen-Aannahmschluß

7.30 Uhr morgens

Ihre Drucksachen

werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch den

OTZ-Druck

Harlingerland

Freiherut Ardorf

Sonabend, den 6. Februar 1937, 20 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. Der Vereinsleiter.

Volkschule Esens.

Aufnahme der schulpflichtigen Kinder Freitag, 12. Februar, 16 Uhr,

auf dem Schulsaal. Impfschein vorlegen, für auswärtig geborene Kinder auch den Der Rektor: Christophers.

Voranzeige!

Kriegerkameradschaft Esens

Militär-Konzert

ausgeführt von der Seekriegserhorstkapelle Jever am Sonntag, dem 14. Februar, im Königs'schen Saale. Eintrittskarten bei Kam. Snock und den Blockwaltern à 75 Pf.

Kriegerkameradschaft Westerbolt

feiert am 6. Februar bei Kamerad Follers sein

die 50jährige Winterfeier

Zur Ausführung gelangt „de Bergantshooper“, Lustspiel in 4 Akten. — Anfang 7 Uhr. Hierzu laßt herzlich ein: Der Kameradschaftsführer. Kartenvorverkauf b. den Blockleitern

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 28 21

Teerflecke

507

Lebens

fäulnisverhindernden Anstrichen bei Holz und Dachpappe verwendet wird.

Teerflecke entfernt man durch Einreiben mit Butter oder Margarine und Auswaschen mit Seifenspiritus.

Teerfesse, keimtötende, mit gereinigtem Holztee verfehte Seife, die hauptsächlich zum Haarwaschen verwendet wird.

Teichrose, f. Seerose. Teichunte, etwa 4 cm lange nylische Kröte.

Teigrührer soll immer gleichmäßig geschoben und immer nach einer Seite. Man erleichtert sich das Teigrühren wenn man die Schüssel auf einen Unterfuß stellt, der runde Gummiseiben auf beiden Seiten besitzt, also einen festen Halt auf dem Tisch hat.

Für einen großen Haushalt ist wohl eine Teigrührmaschine zu empfehlen, die preiswert im Handel zu haben ist.

Teilen, Bezeichnung für weisfälliges Leinen.

Teizahlung, f. Abzahlung.

Tein, vielfach Bezeichnung für das im Tee enthaltene Kaffein.

Teint, entbehrl. franz. Fremdwort für Farbe, Gesichtsfarbe.

Tefto, Tapete aus gefirnitztem Baumwollstoff mit Seidenglanz.

Telegamm, griech. Bedeutung = ferngeschriebene Nachricht, deutsche Bezeichnung Drahtnachricht.

Telegamme werden auf jedem Postamt und auch durch den Fernprediger angenommen. Die Gebühren betragen für ein ge-

wöhnliches Telegramm im Fernverkehr für das Wort 15 Pf. für Ortsverkehr 8 Pf. Es empfiehlt sich, den Wortlaut möglichst knapp abzufassen u. überflüssige Worte zu vermeiden. Dringende Telegramme kosten zweifache Gebühr. Nichttelegramme zehnfache Gebühr. Glückwunschtelegramme auf besonderem Formular kosten außer der Gebühr noch 1.- Mk.

Telephon, griech. Bedeutung = Fernröhler, deutsches Wort Fernprediger. Fernpredigeranschluß werden von der Post, auf Antragsstellung hin, gelegt. Außer einer Grundgebühr zahlt man die laufenden Gespräche, die verbucht werden.

Telefop, griech. Bedeutung = Fernlieber, großes, weitreichendes Fernrohr.

Temperament lat., Bedeutung: Mischung der Körperäfte, wodurch nach früherer Auffassung, die Verschiedenheit der Menschen bedingt wurde. Deutsche Worte für Temperament sind Weisensart, Gemütsart, Sinnesart, Lebhaftigkeit, Schwung, Schneid, Schmik, Leidenschaft.

Temperatur, lat., Bedeutung = Wärme, Witterung, bei Kranken bedeutet Temperatur erhöhte Körperwärme. Fieber.

Tempo, lat., Bedeutung: Zeitmaß, entbehrl. Fremdwort für Gangart, Geschwindigkeit, Bewegung, Hast, Heße.

Tendenz, lat., Streben nach einem bestimmten Zweck, auch Strömung, Entwicklung, Gang, Trieb, Streben, Absicht, Gesinnung, Haltung, Parteilichkeit.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite aus der Kartens Linie anschnitten! Die D.L.Z.-Ordner werden neuen Begehern auf Wunsch leibgergt nachgeliefert, desgleichen alle bisher erliegenden Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachis-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstatten und in den Ordner einheften!

Gegen Erkältung - ein gutes Mittel - das elektr. Heizkissen und die elektr. Wärmflasche Stromversorgungs-A.-G. Oldenburg-Ostfriesland



Großer Kameradschafts-Abend der NSDAP.

am Sonnabend, 6. Februar, 20.30 Uhr, in der „Börse“ zu Norden.
Es spricht Kreisleiter **Everwien, Norden.** Eintr. einschl. Lang 50 Pf. Kartenverkö. : NSDAP., Norden, Block- u. Zellenleiter, und Propagandaleiter Brauer.

Es wirken u. a. mit: **Niederb. Bühne, Norden** mit dem Theaterstück „**Bader oder Schön**“ und **H.S. Musikzug Emden** (30 Mann)

Statt besonderer Anzeige

Meine Verlobung mit Fräulein **Sigrid Lüdecke**, Tochter des verstorbenen Pastors **Franz Lüdecke** und seiner ebenfalls verstorbenen Gattin **Martha**, geb. **Brodes**, gebe ich hiermit bekannt.

Sigrid Lüdecke
Enno Kochs

Verlobte

Dr. med. Enno Kochs
Klinikenarzt.

Göttingen, den 3. Februar 1937
Nikolausberger Weg 68.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so großem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren **herzlichen Dank**.
Petsum, den 3. Februar 1937. **Riete Janssen und Frau**
Sinderika, geb. Bolinius.

Führen Sie Buch über unnütze Ausgaben?

Ueber die vielen Pfennige, die Sie achtlos, ohne Gegenleistung ausgeben? Dieser Beitrag ist sicher höher als der Preis für eine Flasche köstlicher Schwarzbier, das Ihnen so großen Nutzen bringt! Reichen Sie einmal diesen Kraftrunk in die täglich unbedingt zu kaufenden Dinge ein. Sie werden es bestimmt nicht bereuen! — Generalvertrieb: **Jac. Bohlen, Emden, Fernsprecher 2075.**

Stapel, 2. Februar 1937.

Heute nachmittag 3.15 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an ihren Heiland, meine liebe Frau, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie A. Zimmermann

geb. Martens

im Alter von 60 Jahren.

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ew'ge Ruh', denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Die trauernden Angehörigen

Johann Zimmermann

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 6. Februar 1937, 13 Uhr.

Schoonorther Sommerpolder, den 2. Februar 1937.

Statt Ansagens!

Heute abend 10 Uhr entschlief plötzlich nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Behrends

geb. Rieken

in ihrem 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Behrends

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 6. Februar, nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Holtrop statt. Trauerfeier um 12 Uhr im Sterbehaus.

Bunder-Neuland, Mark, den 3. Februar 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter, unsere liebe Tante

die Witwe des Landwirts **Jan Dreesmann**

Trientje Dreesmann

geb. de Boer

in ihrem 88. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Kinder
und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 6. Februar, um 3 1/2 Uhr in Bunde.
Trauerfeier um 2 1/2 Uhr.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.

Frau Wittbrod Ww. und
Wilhelmine Wittbrod

Emden, den 3. Febr. 1937.

Niepe,
den 2. Febr. 1937

Der unerbittliche Tod entzog uns plötzlich und unerwartet unsere liebe Kameradin

Johanne Holstein

aus unserer Mitte.

Ihre Liebe und Treue wird uns stets ein Vorbild sein.

H.M., Ehar Niepe

Wiesens, den 3. Februar 1937.

Nach seinem unerforschlichen Willen nahm der Herr heute morgen unseren heißgeliebten Sohn und Bruder

Dirk Johann

nach 9 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten

Jasper Hüls und Frau geb. Eilts

Alice Hüls

nebst Angehörigen

Beerdigung am Sonnabend, dem 6. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Ochtelbur, den 2. Februar 1937.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute abend unsere liebe jüngste Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Johanne Schwanette Holstein

Schülerin

in ihrem 17. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte abzurufen.

In tiefer Trauer

Jakobus Holstein und Frau
geb. Djuren

Theodor Holstein und Frau
geb. Weerda

Julius Meyer und Frau
Maria, geb. Holstein

Henny Holstein
Ahrlrich Holstein

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 6. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Völlig unerwartet wurde wenige Wochen vor dem Abschluß an unserer Schule

Johanne Holstein

aus Ochtelbur

durch den Tod aus unserer Gemeinschaft genommen. Wir alle empfinden tief schmerzlich den plötzlichen Verlust dieser so lieben und sonnigen Schülerin.

Das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Mittelschule zu Aurich

Wieviel wollen Sie abnehmen?

10 Pfund? 30 Pfund? Trinken Sie doch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Sie werden erstaunt sein, wie breite Hüften, starke Schultern und das altmachende Doppelkinn verschwinden. Verdauung und Blutzirkulation werden angeregt und schon in wenigen Wochen fühlen Sie sich schlank, frisch und verjüngt — so angenehm wirkt der echte

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRUX TABLETTEN

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B A

Tennis

508

Teppichläufer

Tennis, ursprünglich Lawn Tennis, engl. Bedeutung = Rasenspiel, bei dem auf einem gefliesten Platz mit einem darmit bezogenen Schläger ein Ball über ein Netz von zwei oder vier Spielern einander zugeschlagen wird. Als Punkte zählen die Fehler des andern. Tennis ist ein gesunder Sport, der mit Vorzucht auch im vorgerückteren Alter ausgeübt werden kann.

Tenniskleidung, die Bekleidung beim Tennis, ist für Damen entweder ein weiches leichtes Kleid, oder wie heute vielfach üblich, Bluse und Shorts, für Herren lange weiße Hosen und weiches offenes Hemd, oder auch eine kurze Sporthose. Tennischuhe dürfen keine Absatz haben, man wählt Tennischuhe mit Chromleder- oder Gummisohlen.

Teppich, Fußbodenbelag oder Wandbehang aus gefnüpften, gewirten, gewebten, auch gestickten farbigen Woll- od. Seidenstoffen. Teppiche haben geometrische Ornamente, stilisierte Pflanzen- und Tiermotive oder seltene realistische Darstellungen. Bei Florsteppichen sind die Gewebeknoten aufgeschritten, so daß sich über dem Teppichgrund eine Schicht von aufreißenden Wollfäden (Flor) befindet, hierzu gehören fast alle orientalischen Teppiche. Andere Teppiche sind aus Garn, Bast, Jute, Kotosfasern, Schilf, Rohr usw. hergestellt. Die bekanntesten Florsteppiche sind der Smyrnatteppich die Perlierteppiche sowie die Chenille- od. Arginierterteppiche, fer-

ner Tournai-, Velvet-, Belourteppiche. Zu den Kutenteppichen gehören die Brüsseler Teppiche, sowie die aus kräftigen Geweben hergestellten Haargarn- und Bouclésteppiche. Florsteppiche wirken immer wesentlich weicher und wärmer als Kutenteppiche und sind stark schalldämpfend. Kutenteppiche bewahren sich aber, abgesehen davon, daß sie billiger sind, vorzüglich als Gebrauchsteppiche. Niemals soll man beim Teppichlauf auf Billigkeit sehen, auch nicht bei deutschen Maschinensteppichen. Gerade bei Teppichen gilt das Sprichwort: Das Beste ist das Billigste. Neue Florsteppiche soll man viel bestreuen, damit die Wolle verfilzt, erst dann darf man sie klopfen und staubsaugen. Feuchtigkeit wird von Florsteppichen schlecht vertragen, man kann sie aber von Zeit zu Zeit mit feuchten Fesblättern und Sauerkohl abbürsten. Diese Auffrischung vertragen auch alle anderen Teppiche, das Verfahren darf jedoch nicht oft angewandt werden, da es das Gewebe angreift. Weniger schädigend ist das Abreiben mit Benzol, am besten im Winter das Ausklopfen auf Schnee, wobei man die Rückseite des Teppichs nach oben legt. Zum Aufbewahren werden Teppiche mit Zeitungspapier eingerollt. Aufgebogene Ecken werden von links unter einem feuchten Tuch gebügelt.

Teppichläufer, Rabinettläufer, schädliche Insekten, die von Wolle angezogen werden. Man ver-

Sie Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite anschnitten! **SPIN-DORNER** werden neuen Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, beschneiden alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausdrücke kann nicht übernommen werden.

Ost-Victorbur,
den 2. Februar 1937.

Heute abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antje G. Peters

geb. Peters

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Peter G. Peters und Kinder

nebst allen Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, dem 6. Februar, 1/2 1 Uhr vom Sterbehaus, 3 Uhr auf dem Friedhof in Victorbur.

Ochtelbur,
den 2. Febr. 1937

Unsere liebe
Führerin

Johanne Holstein

wurde uns durch einen plötzlichen Tod genommen.

Wir werden sie nie vergessen.

Jungmädelschall
Ochtelbur

Emden:

Bank für Handel
und Gewerbe eGmbH.

Lyonna
bei uns!

Beer:

Gewerbe- und
Handelsbank eGmbH.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ“ vom Donnerstag, dem 4. Februar 1937

Beim Tonzauberer des Deutschlandsenders

Das eintönige Rattern eines Schnellzuges dringt durch die Nacht, ein Fabrikgebäude steigt in die Luft und von weither sind dumpfe Schläge hörbar, wie wenn Bäume gefällt würden — aber nicht in Wirklichkeit, sondern nur — im Lautsprecher. Die schwierigsten Geräusche schreibt das Manuskript eines Hörspiels vor. Der Verantwortliche hierfür ist — der Geräuschregisseur. Er muß ein Meister der Töneffekte sein. Mit einfachen und oft geradezu belustigenden Mitteln weiß er dem Hörer die Illusion zu geben, als ob da wirklich ein Erdbeben sei oder in brausender Fahrt ein Motorboot heranrausche. Wie wird das alles gemacht? Im Senderraum kann man natürlich keine Häuser einstürzen lassen und auch der Galopp einer Kavallerieschwadron, naturgetreu dargestellt, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Der Geräuschregisseur weiß sich zu helfen und wir haben uns von dem „Tonzauberer“ des Deutschlandsenders einiges über seine seltsame Tätigkeit erzählen lassen.

Glockengeläut mit — Käseglode

Wenn ein Manuskript etwa die Landung eines Zeppelins vorschreibt, würde das im Film oder im Theater kostspielige und zeitraubende Bauten erfordern. Der Rundfunk, der sich nur ans Ohr der Hörer wendet, hat es viel leichter. Man zerlegt vor dem Mikrophon eine Zeitung und schon ist das knirschende Schleifen der Gondeln auf der Erde nachgeahmt. Häuser einstürzen, ja ganze Erdbeben werden durch eine schwingende Zigarrentüte „erzeugt“, in der sich verschiedene große Steine befinden. Ueberhaupt ist die Zigarrentüte ein oft verwendetes Requisit des Radios. Beim Trab eines Pferdes wie beim Aufgalopp einer ganzen Schwadron findet sie Verwendung, indem man einfach mit einer oder zwei halben Kofaschüssen auf ihr im entsprechenden Rhythmus klappert. Der melancholische Klang einer Totenglocke, die den Delinquenten auf seinem letzten Gang begleitet, ist vor dem Mikrophon nichts anderes, als das Klopfen mit einem Korkhammer auf einer ganz gewöhnlichen Käseglode aus Glas. Da rauscht in einem Hörspiel, das an der See spielt, das Meer so natürlich, daß wir schier den Gisch der Wellen zu sehen vermeinen. Für den Geräuschmeister ist das kein Problem. Er schüttelt eine mit Wasser gefüllte Gummibläse tüchtig hin und her und schon sind abertausend Hörer im Gelächte an die Gefilde eines Meeres versetzt. Eine standrechtliche Erschießung ist vor dem Mikrophon eine ganz unblutige Angelegenheit. „Achtung! Gebt Feuer!“ Die Salve fällt — ein Mann schlägt mit einem Lederstod auf ein Lederkissen, in das zur Erzielung des peitschenden Knalls Sprungfedern eingebaut sind.

Explosion in der Fußballblase

Ein Funkspiel enthält eine Szene, in der ein Flugzeug landet. Ein Ventilator im Senderraum ist annähernd genug, sich als Flugzeug aufzuspielen und das Rattern der Motoren „mimt“ eine leere Zigarettenpackung, die an ihn herangehalten wird. Eine Ruderregatta mit Kollstullern erfordert schon etwas mehr Requisiten. Eine Blechkanne, die durch einen großen Wasserzuber gezogen wird, täuscht das Wasserdurchschneiden des Bootes vor, große Kochlöffel sind die Riemen und das Knirschen der Kollstulle markieren Kollschuhe. Zusammen mit einem Staubsauger sind diese außerdem noch beschäftigt, wenn ein Fahrstuhl durch Stodwerke saust, die nur in der Phantasie des Dichters und — des Hörers existieren.

Da erleben wir am Radioapparat die Explosion einer riesigen Maschinenhalle mit. Wahre Ungetüme aus Stahl und Eisen fallen zusammen, ein Fabrikshornstein zerbricht wie ein Streichholz und es poltert und holtert, daß den Hörern der Atem schneller geht. Keine Angst! Eine vollgepumpte einfache Fußballblase mit einer tüchtigen Portion Schrotkörner im Innern erzeugt den ganzen Höllenlärm. Wie oft lehnt sich in heißen Monaten der

Landwirt nach einem tüchtigen Regen! Dem Geräuschregisseur des Rundfunks bereitet es keine Schwierigkeiten, dies kostbare Raß hervorzuzaubern. Das leiseste Tröpfeln, wie den großartigen Wollenbruch schüttelt er fast buchstäblich dadurch aus dem Kermel, daß er Erbsen auf ein Sieb fallen läßt. Durch ihre Menge reguliert er die Stärke des Regens.

Da ist eine der schönsten Szenen unserer klassischen Literatur, Tells Apfelschuß, darzustellen. Tell legt die Armbrust an, die Sehne strafft sich und mit einem dumpfen Ton schnellst sie den Pfeil weg. Vor dem Mikrophon gibt die leicht angeschlagene Saite einer Bassgeige den Tellschuß wieder.

Beifall mit dem Wasserstrahl

Es ist ein verantwortungsvolles Amt, das der Geräuschmeister bekleidet. Von der Zuverlässigkeit seiner Arbeit ist in nicht geringem Maße der Erfolg einer Hörspielübertragung abhängig. Dauernd ist er bemüht, Geräuschen jeder Art ihre Geheimnisse abzulocken und sie mikrophonmäßig zuzurichten. Zahlreiche intensive Beobachtungsgabe hat es erfordert, bis man dahinterkam, daß das Herannahen eines Wagens am besten durch das Zusammenrollen eines kleinen Stückes Kupferblech imitiert werden kann, oder das Säuseln des Windes im Wald durch Schwerten einer langen Fahne. Heute aber gibt es wirklich kein Geräusch mehr, das ihn in Verlegenheit bringen könnte. Ob ganze Wälder abgeholt werden, Klafchen zerbrechen, Türen auf- und zuschießen, er weiß alles mit primitiven Mitteln zu erzeugen. Wenn im Hörspiel die Setzpfropfen knallen, steckt er einfach seinen Finger in den Mund und „schnalzt“. Das kommt dann naturgetreu beim Hörer zum Ausdruck, als wenn im Senderraum wirklich

Setzflaschen geöffnet würden. So ist es auch beim Applaus, der doch verhältnismäßig einfach darzustellen wäre. Wirklicher Beifall würde aber gar nicht erkennbar sein. So imitiert man ihn durch einen Schlauch, der Wasser auf ein Wellblech spritzt. Von der Stärke des Wasserstrahls ist dann diejenige des Applaus abhängig. Der Deutschlandsender verdankt die naturgetreue Wiedergabe des „Feuertknisterns“ nur — den Einkostkünstlern der Frau des



Hali und Hallo!

Hinein ins bunte Maskentreiben mit vollem Sprung. N.B. (Wenn der Schaumwein knallt, springt es sich noch einmal so gut!)

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

Geräuschregisseurs. Das Zellophanpapier, mit dem sie die Einmachegläser geschlossen hatte, findet seit Jahren vor dem Mikrophon Verwendung, wenn prasselnde Feuerarbeiten gebraucht werden.

In jüngster Zeit hat man versucht, Schallplatten einzuschalten, wenn Geräusche wiedergegeben werden sollten. Die Versuche damit sind noch nicht abgeschlossen und so werden wir uns noch einige Zeit an „Erbsenregen“ und „Käseglodenläuten“ erfreuen können.

Der Preis /

Von Gertrud Graf-Wirth

In den Sälen des „Zentral-Parkes“ fand eine Ausstellung der Fabrikate der fast in aller Welt bekannten Filippa-Aktiengesellschaft statt. Großzügigste Reklame hatte zugeebracht, daß täglich Tausende von Besuchern erschienen, Interessenten und Neugierige, Großhändler und Provinzler. Unzählige Male wurden die ausgestellten Flügel, Pianos und Harmoniums besaunt, bewundert und probiert.

Am Abend des letzten Tages dieser Ausstellung sollte nun die Austragung des mit großem Interesse erwarteten „musikalischen Wettbewerbes“ stattfinden.

Alles, was musikausübend und -verständnis war und sein wollte, hatte sich eingefunden. Bereits einige Minuten vor Beginn war der große Theatersaal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach kurzem Klingeln hörte man in der erwartungsvoll eingetretenen Stille nur noch das leise Rauschen des sich teilenden Vorhangs.

Auf der hellerleuchteten Bühne stand das Prachtexemplar eines Flügels, in dessen schwarzen, glänzenden Flächen sich das Licht spiegelte.

Ein Sprecher erschien, hielt eine lebenswürdige Plauderei und teilte dabei dem Publikum mit, daß die Filippa-Aktiengesellschaft für den heutigen Abend den berühmten Pianisten Barelli gewonnen habe, der eigene Kompositionen vortragen werde. Diejenige Person, die nach dem musikalischen Vortrag des Herrn Barelli in der Lage sei, diese heute zum ersten Male der Öffentlichkeit bekanntwerden lassen, solle den ausgesetzten Preis in Höhe von 3000 Mark erhalten. Sollte es, wie man bei dem außerordentlichen Talent des Herrn Barelli annehmen könne, niemand gelingen, diese Kompositionen fehlerfrei wiederzugeben, so würde dieser Preis den drei am besten Spielenden zuerkannt.

Dann erschien der Pianist Barelli mit glatten, sicheren Bewegungen und einem selbstgefälligen, hochmütigen Gesicht, das gegen ihn eingenommen machte. Als aber die Klänge der von ihm geschaffenen „Hoffnung“ aufklangen, vergaß man die

leichte Antipathie, die man gegen ihn gehabt. Diese Musik war so einnehmend, so fröhlich und so lebhaft, daß sie ihre Macht auf die Zuhörer nicht verfehlte.

Während er aber das „Schaffen“ spielte und seine gepflegten Finger in vollendeter Leichtigkeit und stürmenden Läufen über die Klaviatur rasten, gaben wohl fast alle, die gekommen waren, um sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, ihr Vorhaben auf. Diese jagen, technisch-schwierigen Sätze konnte man nicht ohne weiteres vollkommen einwandfrei vom Blatte spielen und dazu noch in dieser Öffentlichkeit, vor der Menge von neugierigen und dann womöglich hämisch und schadenstroh lächelnden Menschen, die einen sicher durch ihre voringenommenen Gedanken irritieren würden.

Nachdem das letzte Spiel des Künstlers, der „Schmerz“, verklungen war, bemächtigte sich des Publikums nach dem lang anhaltenden Applaus und der danach erfolgten, freundlich-verbündlichen Aufforderung zum Wettbewerb, eine ungeheure Spannung.

Ein vielleicht zwanzigjähriger junger Mann erhob sich ganz hinten im Saal. Die große, kaum zu bändigende Erregung, die sich seiner beim Spiel des Künstlers bemächtigt hatte, ließ ihn die letzte Demütigung vergessen, die er am heutigen Abend ertragen mußte, als er einen wohlhabenden Herrn bat, ihm das Eintrittsgeld zu dieser Veranstaltung zu leihen. — Etwas steifnackig schritt er den läuferbelegten Mittelweg des Saales entlang.

Irgendwo war noch jemand aufgestanden. Ein mageres, etwa sechzehnjähriges Mädchen erhob mit geklemmtem Kopf die breiten, zur Bühne führenden Stufen und stand dann verhalten hinter dem ihr den Rücken zuzehrenden, mit einigen Herren sprechenden jungen Mann, während der Künstler Barelli in theatralischer Haltung am Flügel lehnte.

Plötzlich wandte sich der junge Mann um und — erblinnte das Mädchen. Weit rief er die Augen auf. Ein ungläubiges Staunen breitete sich über sein Gesicht, und mit einer rauhen, fast schluchzenden Stimme rief er: „Schwester!“ Diese trat einen Schritt auf ihn zu und hob ihr schmales Gesichtchen voll zu ihm auf. Da juckte die Hand des jungen Mannes empor und ruhte einige Sekunden auf dem hellen Scheitel des Mädchens. Es war eine kurze, targo Geste, ein erschütterndes Dartun ihrer Zusammengehörigkeit.

In gesteigerter Erregung verharrten die Besucher. Sie beobachteten, wie der Bruder dem Mädchen den Vorzug geben wollte, diese ihn aber sanft zum Flügel schob und leise sagte: „Du spielst besser.“

Da sich niemand weiter meldete, nahm der junge Mann am Flügel Platz.

Itemlose, spannende Erwartung herrschte.

In diese Stille jubelten die Töne der „Hoffnung“, griffen an die Herzen der Laufenden, machten sie frei und leicht, entführten sie in weite, sehnsüchtige Fernen und schenkten ihnen beim Ausklingen harmonische Ruhe.

Ueberrascht und ehrlich begeistert applaudierte das Publikum.

Barelli ging mit leichten, gefälligen Schritten auf der Bühne hin und her. Er lächelte überlegen. Gewiß, der junge Mann hatte bis jetzt gut gespielt, aber er — Barelli — war felsenfest davon überzeugt, daß der Knabe, wie er ihn in Gedanken nannte, an der zweiten Komposition verlagen, daß er sich dadurch die gewonnene Sympathie des Publikums verherzen würde.

Da begann der junge Mann von neuem. — Hatte Barelli lediglich durch seine glänzende Virtuosität den Zuhörern Anerkennung abgenötigt, so legte dieser Jüngling selbst in die rauchend-jagenden Läufe tiefstes Empfinden. Man fühlte förmlich das gesunde, frohe, lebensstrahlende „Schaffen“, das Atmen der Arbeit, und das befriedigende, glückliche Ausruhen davon.

Schier unfähig erschien dem vor Begeisterung fast rauchenden Publikum die große, gewaltige Kunst des Jünglings. Barelli bemühte sich vergebens um seine lächelnde Mäste; sie wurde zu einer verjerrten, häßlichen Frage. Er reichte dem Jüngling seine elegant gebundenen Noten für das dritte Stück.

Der Maler des Kongresses

Der französische Maler Jean Bapt. Mabey, seinerzeit Napoleons Günstling und Hofmaler, war durch den Sturz des Kaisers um alle seine Stellen gekommen. Eines Tages besagte er sich zu Talleyrand über die Folgen der Restauration, die seinen völligen Ruin herbeigeführt habe und verlangte Abhilfe. Der Staatsmann sah nachdenklich an dem Maler vorbei. Da blieben seine Augen an einem Kupferstück haften. Es war die Nachbildung des Gemäldes vom Frieden zu Münster. Nun verwies er auf dieses Bild und sagte:

„In Wien wird ein Kongreß eröffnet, gehen Sie dorthin!“

Diese wenigen Worte genügten, um Mabey zur Reise nach Wien zu veranlassen. Und so wie einst am Hofe Napoleons, wo er stets alle Festlichkeiten anordnete, wurde der französische Meister auch von der Kaiserin Ludovica bei allen ihren Veranstaltungen zu Rate gezogen. Außerdem ereiferten sich aber auch alle europäischen Berühmtheiten, die damals in Wien weilten, von Mabey gemalt zu werden. Fürst v. Vigne, der mit ihm befreundet war, sagte über ihn:

„Mabey ist der Maler gewordene Kongreß. Sein Gespräch ist ebenso geistvoll wie sein Pinsel.“

Die Zahl der Porträts, die Mabey während des Kongresses malte, ist erstaunlich. Daher war es auch nahelegend, daß man ihn beauftragte, ein Gemälde des Kon-

gresses zu schaffen, welcher Aufgabe er sich mit aller Lust und Begeisterung unterzog. An diesem Gemälde wurden vor allem die auffallende Ähnlichkeit aller Abgebildeten, sowie die geschickte Komposition und Anordnung der Figuren rühmend hervorgehoben.

Doch knapp vor Vollendung des Werkes hatte der Maler noch eine Schwierigkeit zu überwinden: die Unterbringung des Herzogs v. Wellington. Denn dieser Vertreter Englands kam erst im Februar 1815 nach Wien, um den Platz des Lords Castlereagh einzunehmen, der zur Parlamentseröffnung nach London zurückkehren mußte. Der Lord war aber eine zu gewichtige Persönlichkeit, um ihn aus dem Gemälde wieder zu entfernen, und der Herzog konnte auch nicht gut weggelassen bleiben. Da fand Mabey schließlich die geniale Lösung, indem er den Augenblick wählte, wie Fürst Metternich den Herzog in den Kongreßsaal geleitet.

Der eitle General, der sich in Wien stets im Schmucke seiner sämtlichen Orden und Auszeichnungen zeigte, war jedoch sichtlich mißvergnügt, einen so schlechten Platz einzunehmen zu müssen, daß von ihm nicht viel mehr als das Profil zu sehen sei. Der geistreiche Maler aber wußte auch hier einen Ausweg, um der Eitelkeit des Herzogs gerecht zu werden. Er malte eine Frause nach der Mode des 16. Jahrhunderts unter das Profil und sagte dann zu Wellington:

„Dadurch haben Durchlaucht eine vollkommene Ähnlichkeit mit Heinrich IV. erhalten.“

Womit sich der Herzog zufriedenstellte.

Die dieser aber mit einer erregten Bewegung in die Erde schleuderte. Noch ehe aber die auf der Bühne anzuwendenden Serren eine erkaunte Frage tun konnten, griff er wieder in die Tasten und begann — ohne Noten — mit geschlossenen Augen zu spielen.

In dieser letzten, mit „Schmerz“ betitelten Komposition ließ er seine große, reiche Seele ausströmen, schrie er in packenden, ergreifenden Melodien das Weh seines Lebens heraus. Die Töne weinten, jammerten, begehnten auf, wühlten sich tief in die Seelen der Hörenden und ließen sie willig ihre in seelische Gefangenschaft genommenen Herzen dem Sieger und seiner Kinderjungen, neben ihm am Flügel stehenden Schwester entgegenbringen.

Dann war andächtige Stille, in die das leise, erschütternde Weinen von Frauen klang — bis der Beifallssturm losbrach. Blumen fielen zu seinen Füßen nieder, begeisterte, jubelnde Zurufe wurden laut. Die Herren auf der Bühne beglückwünschten ihn und überreichten ihm — den Preis.

Da hob er leicht die Hand. Sofort wurde es wieder still. „Den Preis“, begann er mit sympathischer, nun ruhig geworden Stimme und reichte das Geld seiner Schwester, „ich habe ihn mit nach den Bestimmungen des Preisgerichts verdient, die Anerkennung jedoch gebührt nicht mir. Diese Kompositionen hörte ich heute nicht zum ersten Male. Wir übten sie — schon als Kinder — unter der Anleitung des Komponisten ein und spielten sie dann später immer und immer wieder, nachdem die Noten uns — gestohlen waren. Diese Werke, sie sollten unter ureigenster Beifügung werden — und wurden es.“

Ich danke Ihnen für die erwiesene Ehre, die dem Komponisten — meinem armen, toten Vater gebührt. Endlich war es mir vergönnt, ihm Genugtuung und Anerkennung zu verschaffen. Und wir beide werden noch den Ruhm, der dem Lebenden verweigert wurde, für den Toten erkämpfen.“

Dann wandte er sich zu dem Mädchen:
„Wir wollen heimgehen, Schwester.“

Französische Zeitung hinter den Kulissen

Von Hans Wickenbrenner

Wir haben erst unlängst wieder einen Spat toller Nachrichten, glühendbeißer Alarmmeldungen, ungehemmter Phantasieberichte und schreiender Kommentare durch die französischen Zeitungen jagen sehen. Wenn wir nach Bildern suchen, um uns dieses Erlebnis zu verdeutlichen, so haben wir die Wahl, uns vorzustellen, wir seien von einer Sturmflut überrajcht worden, die Löwen und Tiger eines zoologischen Gartens brächen in eine Kleinstadt ein, ein Krater öffne sich, um brüllende Lava über eine Landschaft hinzugießen, oder ein Heer von jagendhaften Jägern und wilden Hunden stürme aus einem Walde heraus auf ein friedliches Dorf. Aber in genau der gleichen Weise eines unerwarteten und unverhofften Naturereignisses, eines sensationellen Anschlages oder eines mystischen Ausbruches sind in den letzten Jahrzehnten schon mehr als einmal französische Pressestürme losgebrochen, und gerade wir Deutschen haben nicht die geringste Ursache zu der Annahme, die marokkanische Halluzination werde die letzte gewesen sein, unter der man Europa von Paris aus in eine kürzere oder längere Vermirrung hineingezogen hat.

Es ist unser gutes Recht, zu fragen, wie es gerade in französischen Zeitungen immer wieder zu solchen Ausschreitungen gegen die ursprünglichen Grundsätze kommen kann, die jeder Arbeit an der öffentlichen Meinung in anderen Ländern, mit gewissen Unterschieden in der Deutlichkeit, vorschweben. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß wir gerade bei der französischen Presse besonders vielgestaltete Hintergründe zu suchen haben, die nicht nur für uns unerfreulich sind, sondern dem Rufe der französischen Zeitungen selbst Abbruch tun. Wir wissen, daß es unverrückbare Grundmeinungen eigentlich bei keiner Pariser Zeitung gibt, daß ihre Besitzer und Geldgeber bei gänzlich abseitigen Interessen vertreten, die nicht einmal dem französischen Volk selber zugute kommen können. Wir sehen auch klar, daß nicht nur Franzosen es vermögen, sehr gradlinige Einflüsse auf die Pariser Blätter auszuüben, und die persönliche und berufliche Ehre vieler französischer Journalisten und Journalistinnen keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist. Leider achten wir aber viel zu wenig darauf, daß der Gesamtaufbau des französischen Zeitungswesens erst den Nährboden abgibt für alle die Krantheiten, unter denen die französische öffentliche Meinung so oft leidet und die in allen erheblichen Fällen immer auch dem Lande selbst, seinen Nachbarn und dem Frieden schaden.

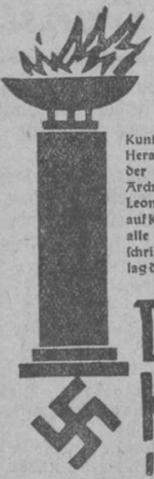
Die französische Zeitung ist zunächst eine Pariser Zeitung, das heißt, daß die französische Provinz im Gegensatz zu Deutschland kaum eine Zeitung besitzt, deren Stimme von nennenswerter Bedeutung ist. Das heißt aber schon, daß alle wichtigen Zeitungen des landwirtschaftlich und konservativ ausgerichteten Landes in einer Umgebung entstehen, die Frankreich nur repräsentiert, ohne aber Frankreich darstellen zu können. Alle Pariser Zeitungen werden ohne den Zusammenhang mit den natürlichen Rhythmen des Landes gemacht! Sie werden nicht einmal für den Pariser Bürger geschrieben, sondern nur für einen bestimmten Zustand dieses Bürgers, für den spazierengehenden, zum Geschäft eilenden, im Kaffeehaus sitzenden Mann. Man läuft sich auf der Straße, oft aus Gewohnheit die gleiche, immer dann aber eine andere, wenn man das letzte Mal geärgert worden ist, oft auch einfach die, deren Schlagzeilen eine besondere Nachricht versprechen.

Das Straßenverkaufs-system zwingt die französische Presse, sich auf solche Meldungen zu spezialisieren und deren immer wieder neue, anreizende und schlagernde herbeizuschaffen, ehe eine andere Zeitung ihr zuvorkommen kann. Sie tut es für jenen Leser, der unbefangt im großen Strom vorüberwimmert, der innerhalb dieses Stromes gar nicht ganz er selber ist, der als Mensch weit abseits der Dinge steht, die ihn nur als Wasserstrahl treffen wollen. Der französische Journalist

kennt diesen Mann nur als fließende Vorstellung. Er kann nicht einmal seinen Namen aus einer Leserliste ermitteln. Er hat auch gar keine Veranlassung dazu, denn die gesamte Druckaufgabe seiner Zeitung geht sofort nach der Fertigstellung zu einer anderen Firma, die ihrerseits die Auflage auch von vielen anderen Zeitungen Tag für Tag geschlossen aufkauft und von sich aus feilbietet, weiterverbreitet, zu Geld macht.

Der Umstand, daß eine einzige solche Verkaufsfirma fast monopolartig alle Pariser Zeitungen an sich zieht und sie dann erst an die Leserschaft herabbringt, ist eine Unterteilung des Weges vom Journalisten zum Leser, die einer Mauer gleichkommt. Eine solche Großhandelsfirma arbeitet naturgemäß nach rein geschäftlichen Gesichtspunkten. Sie wird sich nur solcher Zeitungsneugründungen annehmen, die ihr ein Geschäft versprechen, ohne aber das schon laufende Geschäft mit einer bereits eingeführten Zeitung zu gefährden. Sie läßt einen mittelbaren Einfluß schon auf die Namen der Blätter aus, denn sie kann sich nicht mit Dingen befassen, deren Ausschlagbild nur Blatz wegnimmt aber nicht wirft. Alle bekannten französischen Zeitungen haben deshalb reizvolle Namen mit auf dem Weg bekommen. Wenn man sie in das Deutsche überseht, müßte es in Berlin Zeitungen geben, die unter dem Titel „Der Widerhall von Berlin“, „Der Kompromißlose“, „Der kleine Berliner“, „Das bessere Zeitalter“, „Die Mittagsarbeit“, „Das Kampftagebuch“ erscheinen. Nur solche Titel können im Ueberangebot des Straßenhandels auffallen. Aber sie können die ihnen leichtgemachte Anfangsstellung auch dann nur halten, wenn sie schnell, laut, erregend, von jagendem Leben erfüllt sind und diese Eigenschaften dauernd neu an sich beweisen. Es ist also sehr vorteilhaft, wenn eine Zeitung berichten kann, die Deutschen bauten an der marokkanischen Küste Schiffsgeschütze auf.

Unter welchem Geßel stehen nun aber die Männer, die Tag für Tag nach der Erregung der Stunde jagen, dann ihre Arbeit an eine Betriebsgesellschaft abtreten und auf die Abrechnung mit dieser Firma warten? Sie werden alle diejenigen Verbindungen pflegen müssen, die jemals eine solche Meldung herbeibringen könnten. So kommt es, daß die persönliche Beziehung bei dem französischen Journalisten eine noch viel größere Rolle spielt als in einem anderen Lande. Oft ist eine gute Beziehung zu einem Staatssekretär, zu einem Minister, einem ausländischen Gesandten die einzige Mittelfür, die ein Journalist seiner Zeitung mit in die Ehe bringt. Er wird deshalb bestrebt sein, diese Verbindung auszubauen, seinem Hintermann Gegenstände zu erwerben, ihn gelegentlich auch so zu betreten, wie es der öffentlichen Tagesmeinung entspricht. Als eingeführter Mitarbeiter aber findet er dann eines Tages leicht denjenigen Kreis, der ihm Nachrichten, oft auch Geld zur Verfügung stellt, damit er die Interessen dieses Kreises wahrnehmen kann und soll. So kommt es, daß Männer und Frauen, die nur Schlauheit statt Klugheit, nur Kiecher statt Vorbildungskraft, nur Feuerwerk statt Ueberzeugung, nur Wendigkeit statt politischen Verstand besitzen, in der französischen Presse hoch empor steigen und dem Kometschweif der Regierung zugeordnet werden müssen, dort ihre Verbindungen haben, weil man nicht gegen sie sein kann, und in den Zeitungen hochgeschätzt werden, weil ihnen der Weg zu fast jeder Zeitung offensteht. Solche Stars der öffentlichen Meinung drücken dann nicht nur der von ihnen verarbeiteten Sparte ihr eigenes, liebevoll ausgezeichnetes Gesicht auf, sie packen diese Sparte oft in aller Form, verkaufen den Raum der ersten Zeitungsseite von sich aus wieder weiter. Wenn sie gewandt genug sind, bringt ihnen der Leitartikel eines aufstrebenden Industriellen die Ankosten ihres Unternehmens für den ganzen Monat an einem einzigen Tage ein. Sie dürfen nur bei alledem nicht unterlassen, gut unterrichtet, leicht offizios und interessant zu sein.



Heft 1 erschienen

Illustrierte Monatschrift für alle Gebiete künstlerischen Schaffens: Baukunst, Malerei, Plastik, angewandte Kunst, Graphik und Bühnengestaltung. Herausgeber: Prof. Richard Klein, Direktor der Staatsschule für angewandte Kunst, Architekt Albert Speer, Berlin; Prof. Leonhard Gall, München. Umfang 32 Seiten auf Kunstdruckpapier. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie Buch- und Zeitungsverhandlungen entgegen. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

DIE KUNST IM DRITTEN REICH

Einzelheft RM. 1.-

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

13) (Nachdruck verboten)

Auch an den anderen Tischen hatten ein paar Journalisten Platz genommen, die emsig damit beschäftigt waren, die neuesten Lokalnachrichten laßfertig zu machen. Sie kümmerten sich nicht um die Unterhaltung, die ihre Kollegen führten; es genügte ihnen, wenn sie wußten, daß jene Reporter hier zum regelrechten Warten verdammt waren, um bei plötzlich gemeldeten wichtigen Vorfällen abgeholt werden zu können.

Die Unterhaltung jener Männer drehte sich um viele belanglosestige; doch man rüdte etwas näher zusammen und sprach auffallend leiser und gedämpfter, als man auf Hillard zu sprechen kam.

Mit wenig Anerkennung sprach man über ihn, besonders Mr. Bilkert, einer der vier Männer, der schon lange vor Hillard als Journalist bei der Presse gearbeitet und früher dessen Posten ausgefüllt hatte. Bilkert wurde jetzt mehr als Aushilfe in dringenden Fällen verwandt.

Mr. Bilkert sprach in fast verlegendem Tone, daß Hillard überhaupt keine besondere Kraft als Reporter sei, daß jener vielmehr die Gabe besäße, mit seinen listig-verträumt blickenden Augen die Menschen auf das unversämteste hinter den Rücken zu führen, und daß er sie zu täuschen verstände. Seine so gewünschten Artikel, die beinahe täglich eine halbe Druckseite der Zeitung einnahmen, seien äußerst geschickt abgefaßte Märchen, die er nur mit einem Tropfen Wahrheit meisterhaft zu Papier brächte, und nur sein bekannt gewordener Name ließe den Leser glauben, daß alles auf Wahrheit beruhe, was dieser tüchtige Zeitungsmensch ihnen vorlese.

Mr. Bilkert sprach weiter über Hillards gute Verbindungen zu Scotland Yard, die wohl seine größten Chancen seien und ohne die er bestimmt um fünfzig Prozent seines Ansehens in der Redaktion fallen würde.

Mr. Welby, ein anderer der vier Männer, war einseitiger und antwortete auf Bilkerts bissige Rede, warum dieser denn nicht so gut im Präsidium eingeführt sei? Man könne fragen, was man wolle, kein Reid werde die Sache ändern: Es kommt auf den Mann selber an!

Doch Bilkert schien sich nicht zu beruhigen, und erregter denn je fuhr er fort: „Die Leser, die dummen Leser der „Daily News“, sie ahnen nicht, daß alles Bluff ist, was sie auf Hillards Seite finden. Er ist ein ganz Schlawer; mit einer aktuellen Neuigkeit schmückt er eine Woche und noch länger herum; und immer bringt man seinen Kram zuerst in die Zeitung. Dabei versteht er es auf das Beste, seine Artikel so abzufassen, als stände er im Mittelpunkt des Ereignisses. Mit kleinen, beiseitigen Mitteln versteht er dies, — ein flüchtiger Leser würde darüber hinweggehen, — o ja, ich kenne Hillards Methode, sich interessant zu machen.“

Die Zuhörer nickten beifällig, nur Mr. Welby schien anderer Ansicht zu sein. Er hüllte sich in Schweigen.

Welby bearbeitete gewöhnlich die Affären der großen Londoner Gesellschaften, horchte auf zukünftige Heiraten und Hochzeiten und verstand es, sich Einladungsarten zu den vornehmsten Festen und den geschlossenen Gesellschaften zu verschaffen. Er war daher an ein besseres Benehmen und distinguiertes Verhalten gewöhnt und unterließ es grundsätzlich, über einen Menschen schlecht zu sprechen, sondern schwieg lieber und dachte sich sein Teil.

Blödsinn schwiegen auch die anderen drei und setzten eine gleichgültige, nebensächliche Miene auf; es geschah lust in dem Augenblick, da die lehnige Gestalt Hillards durch den Saal schritt.

Der Reporter grüßte die Anwesenden höflich und machte sogar, als er an dem Tisch Bilkerts vorbeikam, eine allzu tiefe Verbeugung, von der man nicht recht wußte, ob sie ernst oder spöttisch aufzufassen war, um sich dann mit sicheren Schritten zur Bürotür des „Mächtigen“ zu begeben.

Er klopfte einmal kurz an die Tür, die das kleine, blanke Schild „Privatkontor Rinhard“ aufwies. Gleich darauf wurde die Tür von einem Mädchen geöffnet.

Dieses Mädchen, das ständig mit dem Chef des großen Zeitungszentrums zusammenarbeitete, war Alice West, eine Person, die sich von allen anderen weiblichen Angestellten der Büros unterschied.

Es genügt, zu erwähnen, daß sie kurzweilig als „alte Jungfer“ bezeichnet wurde. Im allgemeinen kümmerten sich die Angestellten der Redaktion wenig um sie; niemand sprach, außer im Gespräch, mit dem Mädchen, das stets allein, ohne irgendeinen Freund oder eine Freundin, ihre gemietete Wohnung in Bloomsbury aufsuchte.

Alice West zählte dreißig Jahre, somit traf die übliche Bezeichnung der taktlosen Reporter nicht zu. Sie fiel nur durch ihre atmofische, ungewählte und wenig weit aussehende Kleidung auf.

Aber ihr ovales Gesicht, das von weißer, zarter Farbe war, wies schöne und edle Formen auf. Ihr Mund war schmal und klein, die Lippen rot, von einem besonderen, tiefen, natürlichen Rot. Alice West besaß ein Paar Augen, ein Paar große, blaue, manchmal in schwermütiger Melancholie blühende Augen, die man sehr selten in freudigem Glanz gesehen hatte. Diese blauen, hellen Augen, die durchaus eine anziehende Kraft besaßen, tamen leider nicht zur Geltung. Eine große, breitrandige Hornbrille, die Alice West trug, verunzierte sie nicht gerade, kempelte sie jedoch zu einem atmofischen Mädchentyp. Diese Brille, die ihr etwas Strenges verlieh und ihre steife Reserviertheit noch mehr betonte, trug sie allerdings nicht ständig, sondern nur bei schriftlichen Arbeiten.

Man konnte sich nicht erinnern, dieses Mädchen jemals in irgendeiner Begleitung im Theater oder in einem Lokal gesehen zu haben. Sie war ständig allein. Tanzvergnügungen besuchte sie prinzipiell nicht. Man wußte ferner, daß es schon des öfteren ein paar muntere jüngere Männer verführt hatten, sich diesem Mädchen auf dem Wege des guten Tonnes distret zu nähern, um dessen Freundschaft zu erringen; bisher wurden alle höflich, aber bestimmt abgewiesen. So hatten es schließlich auch alle anderen, die vielleicht noch etwas Anziehendes an Alice West fanden, aufgegeben, näher mit ihr

in Verbindung zu kommen, und man hatte nur den provozierenden Spottnamen für sie gefunden.

Alice West war zu jedem Reporter im Bürohaus nicht allzu freundlich, womöglich wußte sie, wach einen vulgären Spottnamen man ihr angedichtet hatte; doch konnte man wiederum nicht sagen, daß sie völlig fremd und kühl ihnen gegenüber tat. Sie war immer bis zur angemessenen Grenze höflich und beachtete diese Formen sehr genau. Sie sprach mit den Journalisten nur im nötigsten Fall und mißte ihrer Stimme dann einen Ton von abfälliger Geringschätzung bei.

Im allgemeinen sorgten sich die übrigen Angestellten des großen Hauses wenig um sie; man wußte, daß das Mädchen eine besondere, begabte Kraft war, die allen anderen weiblichen Angestellten in Stenographie und Schreibmaschine weit voraus war, und daß sie schon über ein Jahr im Privatkontor Rinhard die Arbeit verrichtete.

Als Alice West Hillard die Tür öffnete, trug sie ihre große, breitrandige Hornbrille, ein Zeichen, daß sie gerade mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt war.

Der Reporter verneigte sich ehrerbietig, auch das Mädchen grüßte mit zuvorkommender Höflichkeit und ließ ihn sofort eintreten. Bei Hillard bedurfte es keiner langen Anfragen und Voranmeldungen betreffs seines Besuches beim Chef. Er war auch wohl der einzige, der Alice West mit einer ersten Ergebntheit begegnete und sich nicht um die Neben der anderen Journalisten kümmerte.

Durch seine ungewöhnliche Karriere war zwischen ihm und seinen Kollegen eine Kluft entstanden, so daß er sich wenig zu ihnen hingezogen fühlte.

Mr. Rinhard war ein Mann in den mittleren Jahren, eine große, stattiiche Erscheinung, und an seinem strengen Gesichtsausdruck konnte man in ihm einen smarten Geschäftsmann erraten. Die Angestellten des Hauses wußten, daß er an manchen Tag urplötzlich einen Rundgang durch die Büros unternahm, Nachforschungen und Prüfungen anstellte, von jedem Auskunft und Bescheid über jedes bis in alle Details haben wollte, und noch nie war es bisher an solchen Tagen ohne eine Reihe von Donnerwettern abgegangen. Auf der anderen Seite war es wiederum auch bekannt, daß er eine besondere Kraft in seinem Betriebe schnell und gern auf einen höheren Posten beförderte.

Zu jenen Auserwählten gehörte auch Hillard.

Rinhard begrüßte den Reporter auffallend höflich und zuvorkommend. „Guten Morgen“, begann er, „ich nehme an, Sie bringen einen wichtigen Artikel?“

Hillard nickte und zog einen Bündel beschriebener Manuskriptblätter aus seiner Brusttasche.

„Ja, es handelt sich um einen Artikel, den ich eigentlich schon früher hätte bringen können, doch habe ich erst heute von Inspektor Tarwich die Erlaubnis hierzu bekommen. Es handelt sich nämlich um den Fall Barwin. Eine äußerst dunkle Geschichte! Ich brachte gestern eine längere Reportage darüber.“

Jetzt erscheint ein neuer Umstand in dem Fall: Ein großer, anscheinend echter Göste ist gefunden worden. Dieser Fund kann eventuell alle Spuren in eine andere Richtung lenken. Eine genauere Untersuchung ist im Gange. Können Sie veranlassen, daß mein Bericht noch in der Mittagsausgabe erscheint, Mister Rinhard?“

(Fortsetzung folgt.)



Leere Welt und Land

Leer, den 4. Februar 1937.

Gestern und heute

Oh, war oft können wir die Beobachtung machen, daß sich die Vorgänge in der Natur den Begebenheiten im täglichen menschlichen Leben anzupassen scheinen, oder umgekehrt erweisen die Ereignisse in unserem Dasein vielfach den Eindruck, als ob sie sich mit dem Geschehen in der Natur gewissermaßen solidarisch erklärt hätten. So können wir heute, nachdem die Nacht des grimmigen Winters gebrochen ist und durch das plötzlich eingetretene Tauwetter die feste und zusammenhängende Eisdicht auf unseren heimischen Gewässern und Flüssen sich zu lösen beginnt und treibende Eischollen als letzte Brocken und Reste der Winterherrschaft in Erscheinung treten, auch auf einem anderen Gebiete die Feststellung machen, daß gerade Reste eine ganz besondere Rolle spielen. Ich meine die „billigen Reste-Tage“ mit denen der diesjährige Winterabschlussverkauf endgültig seinen Abschluß finden wird, nachdem bereits seit Beginn der vorigen Woche die Hausfrauen die günstige Gelegenheit haben wahrnehmen können, sich vorteilhaft und preiswert mancherlei Dinge anzuschaffen, die vielleicht schon lange im Haushalt benötigt wurden. Für die letzten drei Tage des Winterabschlussverkaufs haben nun die Reste das Wort. Aus den Anzeigen unserer „DZ“ ruft es den Lesern einorologisch entgegen: „Reste! Reste! Reste!“ und aus den Schaufenstern, die ohnehin manchmal durch das viele Aus- und Umräumen und durch die Rest-Bestände den Eindruck eines kleinen Warenlagers bieten, leuchtet es in verlockenden Farben den Volksgenossen entgegen: „Ganz billige Reste, nur noch 2 Tage!“

Wohl nur wenige Volksgenossen sind es, die sich diesen werbeträftigen Angeboten unserer Geschäftsleute verschließen können, und so strömen denn auch gerade in den letzten Tagen des Winterabschlussverkaufs die Hausfrauen in die Läden um das zu erstehen, was sie schon längst vorher vor den blauen Scheiben der Schaufenster sich ausgehört haben. Unsere Zeit will uns das Leben leicht und beschwingt machen und will, wie der Präsident der Handwerkerkammer Aurich dieser Tage in einer Handwerkerversammlung betonte, vor allem daß unsere Frauen sauber und elegant gekleidet gehen. Der Winterabschlussverkauf bietet die beste Gelegenheit, die modischen Wünsche unserer Hausfrauen in erschwinglicher Form zu erfüllen. Doch durch den Winterabschlussverkauf geht trotz aller besonderen Ansprüche immer noch mit uns das alte deutsche köstliche Hausfrauenstück: Um das Billige und das Gute sich zu sorgen!

Beforgt sind in diesen Tagen der Rasse und der aufgeweichten Wege viele Mütter und Hausfrauen um das Schuhwerk ihrer Sprößlinge. Ein gutes Mittel zur Abhaltung von Rasse und Kälte sind vor allem jetzt Einlegesohlen. Der Wert der Einlegesohlen liegt aber nicht nur darin, daß Rasse und auch Kälte abgehalten werden, sondern die wirtschaftlich denkende Hausfrau kann dabei auch manche Ersparnisse machen. Es ist nämlich festgestellt, daß die Strümpfe viel länger halten, wenn die direkte Reibungsmöglichkeit zwischen der Wolle und den Schuhsohlen durch eine glatte Sohleinlage verringert wird. Dit drücken sich Nagelspitzen durch die Sohlen und zerreißen den Strumpf innerhalb kurzer Zeit. Erhaltungsfractions können leicht durch zu dünne Sohlen hervorgerufen werden. Diesen Unannehmlichkeiten beugt die besorgte Hausfrau und Mutter sehr gut vor indem sie aus Rappe, Filz und anderen geeigneten Stoffen ihren Kindern Einlegesohlen anfertigt, die auch für weniger geübte Hände überall in Fachgeschäften zu erhalten sind.

Am vorteilhaftesten scheint es bei dem gegenwärtigen teuchten Wetter zu sein, wenn man sich vor nassen Füßen und daraus entstehenden Entzündungen schützen will, etwas mehr im Hause zu bleiben. Für Abwechslung und Unerhaltung wird in den meisten Fällen sicher gesorgt sein. Wer aber durchaus nicht weiß, wie man die Zeit verbringen kann, der lange einmal mit dem Schachspiel an, ein Spiel, das die Leere derjenigen Stunden ausfüllt, in denen vielleicht mancher Volksgenosse untätig umherfährt. Das Schachspiel ist eine der ältesten und beliebtesten Weisheiten, dessen am weitesten verbreitete Art, das Zweifach oder schlechthin Schach, von zwei Parteien auf dem gewöhnlichen Damebrett gespielt wird. Wie das Spiel, bei dem jede Partei 16 Steine oder Figuren hat, weiter abläuft, das kann jeder interessierte Volksgenosse am Sonnabend beim Werbeabend des Schachspielvereins Leer erfahren, zu dem nicht nur alle Schachspieler, sondern auch alle Schachfreunde und solche, die es noch werden möchten, eingeladen sind.

Urlaubsbestimmungen für landwirtschaftliche Betriebe.

Um den in letzter Zeit auftretenden Unklarheiten über die Urlaubsbestimmungen der landwirtschaftlichen Betriebe entgegenzutreten, wird darauf hingewiesen, daß eine diesbezügliche Aenderung der Tarifordnung nicht vorgenommen worden ist. Die vor kurzem von dem Treuhänder der Arbeit veröffentlichten Bestimmungen beziehen sich nicht auf die Landwirtschaft. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Landarbeiter, die Notstandsarbeiten ausgeführt haben, nicht unter die Tarifbestimmungen fallen, soweit die Förderung aus öffentlichen Mitteln erfolgt ist. Ein Anspruch auf Urlaubentschädigung besteht hier nicht.

Ostfriesenpauze in Berlin an erster Stelle

Hervorragende Erfolge des Ostfriesischen Stalles.

0tz. Beim Internationalen Turnier zu Berlin im Rahmen der pferdesportlichen Veranstaltungen zur „Grünen Woche“ konnten in der Klasse Viererzüge die Ostfriesen wieder einmal hervorragend abschneiden. Bei der Einigungsprüfung für Gespanne in englischer Anspannung belegte der Ostfriesische Stall den 1. und den 5. Platz. Den 1. Preis gewann der bekannte ostfriesische Turnierschüler A. Goemann-Pohse, gefolgt von Eino, Dieter, Hasdrubal und Herold. Den 5. Preis gewann Fahrer Reininga, der ebenfalls gute Leistungen zeigte.

Arbeitstagung des Kreisbildungsamtes

0tz. Die Kreisbildungsredner und Bezirksbildungsleiter der NSDAP. des Kreises Leer trafen gestern nachmittag zu einer Arbeitstagung in der Hanenburg zusammen. In einem eingehenden Vortrage sprach der Leiter der Bauernschule Leer, Legenhaupt, über das deutsche Bauernstum. Der Vortragende verstand es, an Hand von geschichtlichen Tatsachen den Beweis für die Auffassung zu erbringen, nach der unsere germanischen Vorfahren ein Bauernvolk gewesen sind und nicht, wie vielfach noch falsch behauptet wird, als Nomaden gelebt haben. In diesem Zusammenhange wurde auch der über 5000 Jahre alte Pflug von Walle bei Aurich besonders erwähnt da er einer der markantesten Beweise für die Sehaftigkeit unserer germanischen Vorfahren ist. Die von großer Sachkenntnis getragenen Darlegungen des Vortragenden führten den Hörern klar vor Augen, daß die sogenannte „Urwald“-Theorie mit Bezug auf unsere germanischen Vorfahren heute abgetan ist, daß die Germanen ein lebhafte Bauernvolk waren, das den Bauernhof als ein Geschenk der Götter betrachtete, das zu verwalten für seine Sippe, für die Sippegemeinschaft und für sein Volk, die heiligste Aufgabe des Bauern bedeutete und auch heute wieder sein muß.

Weitere Schulungstermine finden statt am 17. Februar im Oberhauzeum und am 3. März (nächste Arbeitstagung der Kreisbildungsredner und Bezirksbildungsleiter) in der Hanenburg.

Altmaterial-Sammlung der NS. und des BDM.

0tz. An die Hausfrauen sei die Bitte gerichtet: „Stell schon heute eure Bestände zurecht.“ Am Sonnabend 15.00 Uhr erscheinen die kleinen Mitkämpfer des Führer-Aluminiumfolien (Zigarettenpapier weiß ohne Papierenung), Aluminiumfolien (bunt und bedruckt), Tuben (Art, Stanzol (Nagelkapseln), Metallboxen und sonstige Kleingeräte) aus Metall abzugeben. Gebeten sei, wertvolle Gegenstände, besonders alte Messer, so zu verpacken, daß die kleinen Helfer sich nicht verletzen können.

Personalien der Regierung Aurich.

Der Regierungs- und Kasserrat Meyer bei der Regierung in Aurich ist durch Erlass des Preussischen Finanzministers in gleicher Amtsbeziehung zum 1.4.1937 an die Regierung in Stettin versetzt. Der Regierungsrat Pütz von der Regierung in Frankfurt a. D. ist durch Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers zum 8. Februar d. J. an die Regierung in Aurich versetzt. Der Regierungsassessor Luder aus Tempelburg-Pommern ist durch Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 24. Dezember 1936 dem Landrat des Kreises Leer zur Hilfestellung in den landwirtschaftlichen Geschäften überwiesen worden. Regierungsbürodirektor Klaus bei der Regierung in Aurich hat die Staatsprüfung für Regierungsinpektoren der allgemeinen Verwaltung vor der Prüfungskommission in Berlin abgelegt und bestanden.

Die Wahlen des bisherigen Siedrichters der Mühler Siedlach, Landwirts Heiko Frejemann zu Dreier, zum stellvertretenden Siedrichter der genannten Siedlach und die Neuwahl des Bürgermeisters Zimmermann zu Fehrove zum Siedrichter der Mühler Siedlach sind bestätigt. Ferner ist die Wahl des Bauern Dank von Glanz zu Markt zum Siedrichter der Colbentmüher Siedlach und des Landwirts Dirk Foden Mahmann zu Fohlhüben zum Siedrichter der Weelborger Siedlach anstelle des ausgeschiedenen Siedrichters Johann Uden zu Litjegasse, bestätigt worden.

0tz. Versammlung der Abteilung „Seefahrt“. Heute abend veranstaltet die Auslandsorganisation der NSDAP. Abtlg. „Seefahrt“ und die DZ. eine Versammlung bei Schaa. Insbesondere die seefahrenden Volksgenossen werden die erste Versammlung dieser Art freudig begrüßt.

0tz. Hafenerlehrer. Von Embden aus sind bereits zwei Eisbrecher, die zur Freilegung des Dampfers „Energie“ bei der Freilegung in Weener bestimmt sind, an Leerort vorübergefahren. Heute nachmittag wird im hiesigen Hafen Dampfer „Arduin“ aus Hamburg erwartet. Er trifft wahrscheinlich gegen 15 Uhr hier ein. Die Fahrtrinne von Leerort nach hier wird sich der Dampfer selbst schaffen müssen. Er führt Stückgut mit sich und fährt morgen wieder aus.



DZ-Bild. Foto: Herlyn.

Eine rüftige 85jährige

0tz. Morgen, Freitag, den 5. Februar, wird eine der Ältesten aus der Nortmoorer Gegend, die Witwe Geeste Anna Dänekas im Ortsteil Nlaggenburg, 85 Jahre alt. Trotz ihrer Jahre ist die Greisin noch sehr rüftig; sie verrichtet noch allerlei Arbeiten und legt noch weite Wege zu Fuß zurück. Viele werden morgen der Alten, die im letzten Haus des Dorfes, betreut von der Familie ihres jüngsten Sohnes, ihren Lebensabend verbringen, gedenken.

Großer Anstich zur Ruzviehversteigerung in Leer.

Eine sehr starke Beschickung erfährt die am Dienstag kommenden Woche, dem 9. Februar, in Leer auf dem Viehof durch den Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter stattfindende Auktion von Ruz- und Gebrauchstieren: 300 hochtragende Kühe und Kinder werden aufgetrieben werden.

Eine sehr große Zahl ist bisher auf einer Auktion noch nicht vorgeführt worden. Wegen des am anderen Tage stattfindenden Viehmarktes beginnt die Auktion am genannten Tage erst mittags 12 Uhr, um den auswärtigen Käufern, die doch sowieso zum Leerer Markt kommen, eine frühere Anreise zu erparen.

Über 800 Bullen staatlich gefürt.

Bei den in der letzten Zeit durch die Körstelle Norden abgehaltenen Körterminen für Bullen wurden aus der Zahl der vorgestellten Tiere über 800 Bullen staatlich gefürt. Unter diesen befanden sich etwa 400 ältere bereits früher in das Stammbuch eingetragene Bullen. — Die gleichzeitig durch den Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter durchgeführte Aufnahme von Bullen für das Ostfriesische Stammbuch schloß mit folgendem Ergebnis: Es konnten insgesamt 399 Bullen, darunter 19 rotbunte in die Herdbücher des Vereins eingetragen werden.

Für die am 23. Februar d. J. in Aurich stattfindende Zuchtviehauktion wurden etwa 140 Bullen ausgetauscht.

Reichsbewerbstampfung 1937.

0tz. Die Werbestampfung sind nunmehr, wie uns der Kreisinspektoren der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, reichsweit für die verschiedenen Werbestampfunggruppen wie folgt festgelegt: Sonntag den 14. Februar: Handel, Verkehr und öffentliche Betriebe; Fachschaft Verwaltungsberufe, Postbetriebsangehörige. Dienstag, den 16. Februar: Gashütten, Blumenbinderinnen, Beleidigung, Freie Berufe. Donnerstag, den 18. Februar: Stein und Erde, Hausgehilfen. Sonnabend, den 20. Februar: Textil, Holz, Papier. Montag, den 22. Februar: Bau, Nahrung und Genuss, Friseur, Eisen und Metall, Verkehr und öffentliche Betriebe. Mittwoch, den 24. Februar: Banken und Versicherungen, Eisen und Metall, Druck. Freitag, den 26. Februar: Eisen und Metall, Leder, Chemie. Sonntag, den 28. Februar: Bergbau, Gesundheit.

0tz. Reichlich Fisch im Lade. Wenn im Winter der Kabeljau von dem nördlichen Eismeer, dem Weißen Meer und der Barentssee an den Lofoten vorbei etwas weiter südlich auf seinen Laichplätzen vor der norwegischen Küste in dichteren Schwärmen steht, fragen unsere Hochseefischer nicht nach Wind und Wetter, nicht nach Nacht und Eis, sie holen ihn und sehen dabei oft Leben und Schiff aufs Spiel. Mit großen Kängen kommen sie jetzt an die großen Fischmärkte und auch Ostfriesland hat sein reichlich Teil Kabeljau und Seelachs dabei abbekommen, so daß überall sehr preiswert Frischfisch zu haben ist.

Überall werden HJ.-Heime gebaut

Wertstatwandern der weiblichen Gesellen im Handwerk

Die Deutsche Arbeitsfront Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“ führt seit einiger Zeit eine Werbung für das Wertstatwandern der weiblichen Gesellen des Handwerks durch. Ähnlich wie für die männlichen Gesellen, soll nun auch für die weiblichen Gesellen im deutschen Handwerk das Wertstatwandern eingeführt werden, und damit den Arbeitskameradinnen die Gelegenheit gegeben werden, in Betrieben eines anderen Ganges ihre Berufsausbildung zu vervollkommen. Gerade für die Geselleninnen aus den Betrieben unserer ländlichen Kreise ist diese Möglichkeit von außerordentlichem Werte. Wir nennen diese Aktion zwar Wertstatwandern, jedoch sollen die Teilnehmerinnen ihren Bestimmungsort durch Eisenbahn erreichen, da das Wandern auf der Straße im tatsächlichen Sinne des Wortes für weibliche Gesellen verboten ist. Die teilnehmenden Arbeitskameradinnen werden für die Dauer von 6 Monaten in einem Betriebe, des von ihnen gewählten Ganges, beschäftigt und erhalten wie alle anderen Geselleninnen des Betriebes den jeweiligen Tariflohn. Es können nur in Arbeit befindliche Geselleninnen teilnehmen. Diese müssen nach Ablauf der 6 Monate an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren. Der Meister der Geselleninnen hat sich an das Wertstatwandern zu beteiligen, kann für diese Zeit eine Aushilfe beschäftigen, oder aber kann sich ebenfalls bei der Deutschen Arbeitsfront zur Aufnahme einer Gesellin aus einem anderen Gang melden. Am Wertstatwandern können sich folgende Berufsgruppen beteiligen: Damen Schneiderinnen, Fuhrmädchen, Pelzherstellerinnen, Friseurinnen, Fotografinnen.

Voraussetzungen für die Teilnahme ist, daß die Gesellin mindestens 19 Jahre und höchstens 30 Jahre alt ist, und ihre Gesellenprüfung mindestens mit „gut“ bestanden hat.

Es wird erwartet, daß die Handwerksgesellinnen sich melden, um ihre Berufsausbildung zu heben und zu verbessern. Die Deutsche Arbeitsfront gibt Auskunft über alles Nähere und nimmt Anmeldungen entgegen.

Es muß außerdem erreicht werden, daß Handwerksbetriebe in allen Berufen für das Wertstatwandern interessiert werden und sich bereit erklären, Gesellinnen für 6 Monate aufzunehmen. Handwerksmeister und Meisterinnen, ermüdet es unseren Gesellinnen aus anderen Gängen, auch einmal in ihre Gegend, ihre Sitten und Arbeiten kennen zu lernen. So nützt auch Ihr dazu beitragen, Deutschland's Handwerk wieder zur Blüte zu bringen, indem wir Qualitätsarbeiter hervorstellen.

Rundschau in Uplengen

Der Gedenktag der Machtübernahme wurde auch hier in feierlicher Weise begangen. In den Schulen fanden besondere Feiern statt. Da in den meisten Schulen noch kein Rundfunkgerät vorhanden ist, hörten die Schulkinder vielfach in den Lehrerversammlungen die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Am Nachmittag begaben sich viele Volksgenossen zu den Rundfunkgerätsbesitzern, um die Rede des Führers zu hören, die auch durch die einfacheren Volksempfänger gut vernehmbar war. Abends fanden verschiedene gut besuchte Veranstaltungen der Partei und der Gliederungen statt. — Die letzten gelinderen Frosttage wurden noch fleißig für die Abfuhr des Holzes aus den Büschen, der gebundenen Buschbünde und der Anfuhr von Pfosten, Futtermitteln und Baumaterialien ausgenutzt. Infolge des plötzlichen Witterungsumschlages mit Wind und Regen sind die Sandwege nun schon schnell soweit ausgeweicht, daß der Verkehr außerordentlich erschwert ist, nur mit großer Mühe kann der Milchfuhrmann die Milch zur Melkwei bringen, der Müller das hier noch vielfach übliche Anfahren und Abholen des Kornes vom Bauer zur Mühle durchführen und der Post- und Zeitungsbote kann mit dem Fahrrad nach den abgelegenen Ortschaften auf den aufgeweichten Sandwegen nur schlecht durchkommen. — In Etapel starb kürzlich der dort älteste Einwohner D. Gossmann im 85. Lebensjahre. Der Verstorbene, der mit zu den ältesten Anwesenden dort gehört, betrieb in früheren Jahren neben der Landwirtschaft seiner Kolonatstelle das Schneiderhandwerk.

Kulturreise in Stadt und Land

Die kulturelle Arbeit des „Orpheus“.

Im Anschluß an den Übungsabend des „Orpheus“ gestern Abend gab der Vereinsleiter der „Orpheus“-Chöre H. Braf einen Rechenschaftsbericht über die im verflorenen Jahre geleistete Arbeit. Der „Orpheus“ hat im kulturellen Leben Leers eine hohe Bedeutung erreicht. Seine Veranstaltungen fanden weit über die Grenzen der Stadt hinaus Beachtung. Die Mitgliederzahl des „Orpheus“, der jetzt zum Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands und örtlich bekanntlich zur NS-Kulturgemeinde, gehört, beträgt über hundert. Er ist somit einer der stärksten Chöre im weiten Umkreis, dessen Arbeit und Leistungen, wie schon erwähnt auf einer sehr hohen Stufe stehen.

Die Übungsabende werden seit einiger Zeit mit Proben für das große Requiem von Verdi ausgefüllt, das demnächst zur Aufführung gelangen soll. Dabei wird auch das odenbürtige Landesorchester mitwirken. Besonders erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß der gute kulturelle Ruf, den der „Orpheus“ genießt, sogar über die Landesgrenzen hinausgedrungen ist.

Über die Kassenverhältnisse gab der Kassierer Reibel Auskunft. Er konnte mitteilen, daß der „Orpheus“ über einen guten Kassenbestand verfügt. Für seine sorgfältige Arbeit als Kassierer wurde ihm der Dank des Vereinsführers zuteil.

Dann sprach der Dirigent der „Orpheus“-Chöre, Opernkapellmeister Hofmann-Odenburg, über die in diesem Jahre geplanten Veranstaltungen. Es sind drei große Konzerte vorgesehen. Zunächst wird ein Abend den Romantikern Brahms und Schumann gewidmet sein, ein zweites Konzert wird zeitgenössische Werke bringen und als dritte Veranstaltung soll ein großes Richard-Wagner-Konzert stattfinden, an dem auch wieder das Landesorchester Odenburg mitwirken wird. Männerchor, Frauenchor und gemischter Chor werden dabei gleichermäÙig in Erscheinung treten. Viel Arbeit und eifriges Leben sind für alle Mitarbeiter und für die Mitglieder des „Orpheus“ mit diesen Veranstaltungen verbunden, die aber auch an die neuen Aufgaben mit Ernst

Zehn Tage währte die große Werbeaktion zur Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend. Sie erfolgte mit dem Einsatz aller zu Gebote stehenden Propagandamittel, und wie heute ein Rückblick lehrt, mit gutem Erfolg: keine der weit über 2000 deutschen Zeitungen versagte diesem Werbefeldzug der HJ. ihren Raum. In Schrift und Bild wirkten sie aufklärend über die gegenwärtige Heimnot und über die Möglichkeiten einer Behebung. Sie zeigten den weniger finanzkräftigen Gemeinden — etwa am Beispiel von Penzberg —, welche Wunder der Einsatz der Gemeinschaftsarbeit selbst bei knappen Geldmitteln wirken kann; sie gaben an Hand des Erlasses des Reichsinnenministeriums zur HJ-Heimbeschaffung wertvolle Einblicke in die den Kommunalbehörden erwachsenden Aufgaben.

Der Presse zur Seite stand der Rundfunk, der den Heimabend in Penzberg, auf dem der Jugendführer des Deutschen Reiches sprach, miterleben ließ. Der Rundfunk übertrug auch Ausschnitte von den verschiedenen Heimbautagungen und ein lustiges Hörspiel zur Heimbeschaffungaktion, bei dem die Hitler-Jugend selbst die Mitwirkenden stellte. Er fandte schließlich fortlaufend die Erfolgsmeldungen, die aus allen Teilen des Reiches zusammenströmten.

Daneben stand die Werbung durch Plakate und durch Wochenblätter, die von der Filmleimwand her täglich vielen Tausenden von Kinobesuchern die Forderung: „Schafft Heime für die Hitler-Jugend!“ vor Augen führte.

Drei Tage nach Beginn der Aktion schon zeigten sich — wieder in den Spalten der Presse — ihre ersten Erfolge: Von überall her trafen Meldungen über geplante Heime und die für ihre Erstellung bereitgestellten Mittel ein. In einigen Großstädten zählten die für die Heimbeschaffung ausgeworfenen Summen nach

Hunderttausenden. In kleineren Gemeinden stellten die Formationen der Partei, die Handwerkerkassen und die Einwohnerkassen ihre Freizeit und Arbeitskraft zu direkter Mitarbeit am Heimbau freiwillig zur Verfügung.

Um vor allem der Elternschaft zu beweisen, daß die Jungen und Mädchen in den Heimen der Hitler-Jugend gut aufgehoben sind, wurden im ganzen Reich von den Gliederungen der HJ. Elternsabende veranstaltet, die sich überall eines gewaltigen Besuchs erfreuten.

Den Abschluß des Werbefeldzuges bildete der am Sonntag, dem 24. Januar, erfolgte Straheneinsatz aller Formationen: Hunderttausende von Jungen und Mädchen, die mit ihren Aufmärschen und zum Teil recht drastischen Aufforderungen zur Mithilfe an der Heimbeschaffung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten, richteten noch einmal einen eindringlichen Appell an die Bevölkerung. Dieser letzte Einsatz zeigt vor allem, mit welcher Freude die Jugend bereit ist, selbst ihr Teil zu dem Werk beizutragen. Die nächste Zeit aber wird noch größere Anstrengungen an sie stellen: In stiller, zäher Kleinarbeit werden sie an der Ausgestaltung der bereits fertiggestellten Heime mitwirken und beim Bauen und bei der Ausgestaltung der zukünftigen Häuser der Jugend selbst mit Hand anlegen. Die HJ.-Führer werden in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Gemeindevätern alle nur denkbaren Wege zur Behebung der Heimnot prüfen und die gefundenen Möglichkeiten restlos ausschöpfen.

Die Werbeaktion ist abgeschlossen. Die Heimbeschaffungaktion selbst aber wird erst ihren Abschluß finden können, wenn die in der Hitler-Jugend geeignete junge Generation genügend Stätten für die Erfüllung der ihr vom Führer gestellten Aufgaben gefunden hat.

Bademoor. Grasanzugsverkauf. In der Buschmannischen Wirtschaft fand Montag nachmittags der Verkauf der Grasanzüge verschiedener Markenherkunft statt. Während der Verkauf bisher alljährlich erfolgte, geschah diesmal diesmal für eine Zeitspanne von 6 Jahren, um den Käufern Gelegenheit zu geben, durch eine entsprechende Düngung des Landes erhöhte Erträge zu erzielen.

Detern. Die NS-Frauenkassen und das deutsche Frauenwerk veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Festabend zu Gunsten des WSW. Der Menschengedanke war überfüllt. Aufgeführt wurde das bekannte plattdeutsche Stück „Wenn die Hahn freih!“ von August Hinrichs. Die Spielschar erntete wohlverdienten Beifall. Nach einer Verlosung schöner, gestifteter Handarbeiten hielt ein Tänzchen die Gäste noch lange beisammen.

Hasseler Bornert Rattenplage. Von verschiedenen Einwohnern wird über das starke Ausstritten von Ratten geklagt. Die Tiere machen sich in Scheunen und Schweineställen zu schaffen. Ungeheuer rasch vermehren sich diese Tiere. Sechsmal werden sie durchschnittlich jährlich Junge, und zwar 8-16 Stück gehen aus jedem Wurf hervor, die sich nach Verlauf von drei Monaten wieder vermehren. Als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Ratten wird eine Mischung von Weizenmehl und Gips zu gleichen Teilen empfohlen. Wenn die Tiere von dieser Mischung getroffen haben, bekommen sie Durst, trinken Wasser und gehen ein.

Sandkostenbau eingestellt. Der hier vom Reichsarbeitsdienst Remels ausgeführte Sandkostenbau am Verbindungswege Sandkostenbahn-Hasselt mußte vorläufig eingestellt werden.

Reort. Notfahrbetrieb mit Booten. Da die große Fährpforte noch nicht wieder für einen geregelten Fährbetrieb eingerichtet werden konnte, ist vorläufig ein Notfahrbetrieb mit kleinen Booten eingerichtet worden.

Loga. Das „Goldene Buch“ liegt zur Einzeichnung vom 8.-13. Februar von 9-12 Uhr vormittags im Gemeindegemeindeamt. Alle Volksgenossen, die sich noch nicht eingetragen haben, sollten das in dieser Zeit nachholen.

Logabirum. Neue Holzabfuhr. Im von Wedelischen Gehöft herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Die Waldarbeiter fällen die Bäume und bearbeiten das Holz gebrauchsfertig. Schon mehrfach haben Holzverkäufe stattgefunden. Zur Zeit wird das am Dienstag dieser Woche verkaufte Holz abgefahren. Da der Boden jetzt wieder aufgeweicht ist, geht die

Arbeit manchmal nur recht langsam und unter erschwerten Umständen vorwärts.

Neufirrel. Unsere Älteste feiert Geburtstag. Heute am 4. Februar wird die Älteste Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe Willen, allgemein „Gefchmeidig“ genannt, 89 Jahre alt. Sie wurde im Jahre 1845 zu Sildermoor geboren; ein arbeitsreiches Leben hat sie hinter sich. Ihr Lebensgefährt ist schon vor 14 Jahren verstorben. Der Ehe sind 5 Kinder entsprossen, 4 Söhne und 1 Tochter. Einer der Söhne ist im Weltkrieg gefallen. Die Alte nimmt noch an allen Geselschaften regen Anteil, an Humor fehlt es ihr noch nicht und gern erzählt sie noch aus ihrer Jugend. Die Zeitung liest sie täglich. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohne in Neufirrel.

Oberlum. Von den Bersten Die Seefahrt „Anstus Iamer“, Eigentümer Führer-Norderney, die seit Mitte Dezember v. J. zwecks Umbau und Einbau eines Fundaments für einen Motor auf der Werft ist, wurde wieder zu Wasser gelassen. Es wird jetzt noch der neue Motor eingebaut. — Das Wohnschiff von Gebr. Neumann wurde nach Reparatur ebenfalls wieder zu Wasser gelassen. — Eine Takt hat zu Justizabklärungsarbeiten an der Helling der Hafenstraße angelegt.

Oberlum. Kriegerkameradschaft Oberlum. Dieser Tage fand in Oberlum der Jahresappell der Kriegerkameradschaft Oberlum und Angehöriger bei Hönchen statt. Man gedachte des verstorbenen Schriftstellers, der für sich aus der Mitte der Kameraden geschieden ist. Der Kassier wurde nach Vorlage der Jahresrechnung und nach einem Bericht der Revisoren entlastet. Auch wurde ihm der Dank für eine nimmehr 26jährige Tätigkeit als Kassier ausgesprochen. Der Schichtwart übergab bei dem Appell zwei Kameraden die silberne Schieß-Ehrenmedaille und teilte mit, daß die Kameradschaft in der Schießleistung im Kreisverband an zweiter Stelle stehe. Durch Vermittlung und Mithilfe des Leiters der Kulturstelle der Partei wurde der Kameradschaft der Film „Unser Führer“ gezeigt. Der Film, der das Werden und den Weg des Führers vom Geburtstagen bis zum historischen 30. Januar 1933 zeigt, wurde von den Kameraden mit großer Begeisterung aufgenommen. Der Bildstreifen „Deutschland baut auf“ wurde anschließend vorgeführt. Es soll verpackt werden, der Kameradschaft noch weitere Filme zu zeigen.

Beenhufen. Bewilligung einer Erziehungsbeihilfe. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat dem Gemeindevorstand Friedrich W. Ernst und seiner Ehefrau Stimje, geb. Küber, in Beenhufen anlässlich der Geburt des 12. Kindes eine staatliche Erziehungsbeihilfe von 150 RM. bewilligt. Gleichzeitig ist der Ehefrau im Namen des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern die Ehrenurkunde für kinderreiche Mütter ausgestellt worden.

Waffenübungen und Umgebung

Kleiner Rundblick

Die Kriegerkameradschaft Ostrhauder fen hielt vor einigen Tagen ihren Generalappell ab. Durch ein stilles Bedenken wurden die verstorbenen Kameraden Börg, Treh und Garen geehrt. Man gedachte ferner des verstorbenen Generalobersten von Seest und der Besatzung der „Welle“. Kameradschaftsführer Reiners brachte das Neujahrstelegramm an den Führer und die Neujahrsglückwünsche des Bundesführers Reinhard zur Verlesung. Es wurden Berichte über die Ereignisse des letzten Jahres über das Kassen- und Fehrtwesen und die Pflege der Kameradschaft erstattet. Der Kameradschaftsführer wurde einstimmig wiedergewählt. Sieben Kameraden werden die Reichsgeldsammlung am kommenden Sonntag durchführen. Für den 14. Februar wurde ein Schießen zugunsten des Winterhilfswerks



Kreisfilmstelle Leer. Am Sonntag, dem 7. Februar, findet morgens 9 Uhr im Central-Hotel in Leer eine Tagung aller Filmstellenleiter des Kreises statt. Im Verhinderungsfalle ist ein Vertreter zu entsenden.

Belle Raugholt. Nächster Kassenabend am Donnerstag, dem 4. Februar, abends 7 Uhr, im Parteilokal, für alle Parteigenossen der Belle Raugholt. Am Sonntag, dem 7. Februar, morgens 8.30 Uhr, findet eine öffentliche Morgenfeier im Saal des Ra. J. H. Schmidt (Parteilokal) in Raugholt statt. Es spricht Bürgermeister Pa. Croninga.

und Liebe herangehen werden, um sie so zu meistern, wie es bisher geschehen ist und wie es der gute Ruf des „Orpheus“ erfordert. Mit der Anerkennung und der Unterstützung aller musikalischen Kreise kann der „Orpheus“ rechnen.

„Die andere Seite“

Zum Gastspiel des Landestheaters am kommenden Sonntag in Augustfehn.

„Die andere Seite“ oder wie die ursprüngliche Fassung des Stückes im Englischen lautet: „Journeys End“ von C. R. Sherriß, ist neben des Franzosen Raynard: „Graciel des unbekanntes Soldaten“, das bekannteste Kriegsstück. Unzählige Male ist es über die Bühnen aller Völker gegangen und ist überall zum starken Erlebnis geworden.

„Die andere Seite“, diesen Titel hat man dem Stück in den deutschen Bühnenbearbeitungen gegeben, weil uns hier einmal ein Einblick in das Lager der anderen, der Feinde, eröffnet wird. — Wir werden hier in einen Untergrund der englischen Offiziere geführt, in der Nähe von St. Quentin, kurz vor der großen Offensive der Deutschen im Jahre 1918, und erleben mit allem das, was Tausende von Soldaten des großen Krieges selbst erlebten. Das Warten auf den Angriff der anderen, das langsame Müdewerden, die zunehmende Entfremdung von den Dingen des Lebens, die zurückliegen, und das stille Heldentum, die letzte, immerwache Bereitschaft und Bewährung. Da ist Hauptmann Stanhope, der sich dem Alkohol ergeben hat, um zu vergessen, und dem plötzlich in dem Bruder seiner Verlobten, dem jungen Leutnant Raleigh ein Mahner, ein heiliger, unfeindlicher Aufpasser erscheint und da sind die anderen Offiziere — alle erdrückt von dem Unheimlichen, das zu erwarten steht, alle wissend, daß es aus dieser letzten Entscheidung keine Flucht gibt, und diese Gewißheit jeder auf seine Art tragend und sich an ihr bewährend. — Es gibt kaum ein Kriegsstück, das das große Erlebnis des Krieges so eindringlich eingestanden und geformt hat wie „Die andere Seite“, zugleich ist es aber ein Lied des stillen Heldentums unzähliger tapferer Soldaten des großen Krieges, auf dieser wie auch auf der — anderen Seite.

Rundblick über Offizinland

Emden

Abiturientenprüfung am Wilhelmsgymnasium.

07. Am Montag fand die Reifeprüfung der Oberprimaner unter dem Vorsitz des Anstaltsdezenten Direktor Dr. Busch aus Hannover statt. Sämtliche Prüflinge bestanden, darunter der zuerst genannte mit dem Urteil „gut“. Die Namen der Abiturienten sind: Erno Behrends-Marienwehr, Vert Heinrich Janßen-Emden, Walter Kasse-Emden, Heinz Kehler-Emden, Heinrich Leyerling-Emden, Wilfried Nagel-Emden, Erich Rannen-Emden, Heinrich Wallrabe-Loppersum. Sämtliche Abiturienten beabsichtigen, zuerst ihrer Arbeits- und Wehrdienstpflicht zu genügen. Der größere Teil wird als Fahnenjunker in den Dienst der jungen Wehrmacht treten.

07. **Kind im Falderndelst eingetroffen.** Wiederholt haben wir schon darauf aufmerksam gemacht, daß gerade für Kinder beim Betreten des Eises Vorsicht geboten ist. Das Kind aber keine Gefahr sehen, mußte man leider wieder feststellen, als ein Kind, das das Eis des Falderndelsts betreten hatte, über eine Stelle vor Schreters Hotel hinwagelte, wo vor zwei Tagen noch offenes Wasser war. Als es eine Strecke vom Ufer entfernt war, brach es durch, infolge des niedrigen Wasserstandes geriet es aber nur bis zu den Hüften in das kalte Wasser und konnte mit eigener Kraft wieder das rettende Ufer erreichen.

Murich

„Knochenbrecher“ Bartels-Bagband †

07. Verstorben ist einer unserer alten Mitbürger, der Schuhmachermeister Jan Bartels, im Alter von 85 Jahren. Neben seinem Handwerk betätigte sich Janohm, wie er allgemein genannt wurde, auch als „Knochenbrecher“. So konnte ihn ein großer Teil der ostfriesischen Bevölkerung. Wenn ein Mensch oder ein Tier eine Knochenverletzung hatte, wurde Janohm zu Rate gezogen. Ist war er tagelang unterwegs; sogar im Reiderland war der Verstorbene eine bekannte Persönlichkeit. Bis ins hohe Alter war er unterwegs, bis sich Alterserscheinungen einstellten, die ihn aus der Arbeit entfernten. Auch das Augenlicht verließ mit den Jahren. Durch seinen urwüchsigen Humor war er bei Jung und Alt beliebt. Ein großer Freundeskreis wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Norden

Das Eis kommt frei.

Infolge des plötzlich einsetzenden milden Wetters kommt an der Küste das Eis langsam frei und die im Eis festhängenden Fahrzeuge

können sich z. T. von der eisigen Umklammerung durch das Eis befreien. Aber auch Gefahren birgt das freikomende Eis. So wurde im Hafen von Rorderney am Mittwoch morgen der Fischkutter „Margarethe“, Eigentümer Bernhard Rasch, vom Eis unter Wasser gedrückt. Kameradschaftliche Hilfe von Seiten der Rorderneyer Fischer war bald zur Stelle und der Versuch, das Fahrzeug zu heben, gelang auch nach mühevoller Arbeit. Den größten Teil an der Rettung des Schiffes mußte man der Feuerwehr des Illegershorstes zusprechen, die sofort mit einer Motorspritze anrückte und das Schiff lenz pumpte.

Der vor Norddeich im Eis festhängende Motorfrachter „Rebecka“ aus Norden wurde jetzt, als das Eis in Bewegung kam, mitgenommen und hart an das Kopfende der westlichen Außenmole des Norddeicher Hafens getrieben. Das Schiff konnte später vom Eis freikommen und mit eigener Kraft in den Norddeicher Hafen einlaufen.

Die beiden unter Umlandshörn im Eis festhängenden kollidierten Tjaden wurden vom Treibeis mitgenommen und sthen auf der Sandbank Janjend.

Das in Norden festgemachte Schiff „Seehund“ liegt noch fest im Eis am südlichen Rande der Spender-Plate.

Eisfrei geworden ist auch das Schiff „Johanna“ von Noedern. Die Belastung hatte sich beim Eintreten des Tauwetters an Bord begeben und man rechnete damit, daß das Schiff in Kürze in den Rorderneyer Hafen einlaufen kann.

Zwei Neobartinger-Hochseefischkutter, die vor Spielernog im Wattenmeer eingetroffen sind und bei denen die Lebensmittelvorräte ausgegangen waren, konnten jetzt erreicht werden. Es gelang, mit den Eingetroffenen Verbindung aufzunehmen und sie mit Lebensmitteln zu versorgen.

07. **Rechtsupweg.** Fast zu Tode gedrückt wurde der Reifahrer Tjaden des Lastzuges Theodor Siebels von hier. Siebels war mit Tjaden zu einem großen Bauernhof der Ungerend gefahren, um Ballenstroh zu laden. Nachdem die Ballen bis auf einige Ballen fertig beladen waren, setzte Siebels den Lastzug, auf Verabredung mit Tjaden, einige Meter aus der Drehschleife vor Tjaden stellte sich neben den Anhänger, um einen Hemmklotz vor das Rad des Anhängers zu legen. Nötzlich neigte sich der Anhänger etwas zur Seite und Tjaden, der den Hemmklotz in beiden Händen hielt, wurde eingeklemmt. Er wurde dabei förmlich um seine eigene Achse gerollt, wobei ihm der Klotz die Brust eindrückte. Durch die Drehschleife wurde er aus der Enge befreit und mehrere Meter nach draußen geschleudert, wo er dann schwer verletzt liegen blieb. Infolge des Sturzes des Motors hatte Siebels die Hüften nicht gehört. Tjaden, der schwere Brustquetschungen erlitten hat, konnte noch durch den Lastzug zu seinem Wohnort befördert werden.

Löschverband Bunde angeschlossen. Heute wird die erste Übung abgehalten werden. Bis zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen werden die Übungen gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Bunde durchgeführt.

07. Gestern wurde die Witwe Martha Kuper-Wögle, 88 Jahre alt, Sie erkrankte sich noch ganz gesund und unternimmt noch täglich ihre Spaziergänge im Park. Im Alter von 88 Jahren starb die Witwe Trientje de Boer in Bunde.

Aus der Ziegenzucht.

Wie schon mehrfach in Berichten der Ortsgruppe Ziegenzucht erörtert worden ist, spielt die Ziegenhaltung in der Erzeugungsgegenstände eine bedeutende Rolle; hauptsächlich im Hinblick auf die Steigerung des Milchansatzes. Hier liegt aber das Problem nicht darin, durch Vergrößerung der Kopfzahl der Ziegen Mehrleistungen zu erreichen, sondern die Leistungen des einzelnen Tieres zu steigern. Dabei hat sich der Ankauf von Zuchtmaterial aus guten Zuchten durchaus bewährt und soll in Zukunft in noch weitem Umfang erfolgen. Aber auch erhebliche Mengen sonst unbrauchbarer Futtermittel können durch die Ziegenhaltung verwertet werden. Es kann daher Landarbeitern und Kleinfüchtlern nur dringend empfohlen werden, Ziegen zu halten und zwar solche, die als Milchleistung jährlich 800 Liter Milch ausweisen. Ziegen mit weniger Leistung müssen allmählich abgeschafft werden.

Papenburger und Umlandzucht

Wovon man spricht

07. Infolge der Blüte kam ein hiesiger Einwohner zu Fall. Er stürzte so unglücklich, daß er einen Armbruch davontrug. Der Unfall wurde dadurch noch verschlimmert, daß der Verletzte bereits kürzlich einen Armbruch davongetragen hatte. — In einer Nebenstraße ging ein Gespann durch. Dem Pferd drang eine Dornschel in den Leib. An den Folgen der Verletzung ging das wertvolle Tier ein. — Heute und morgen wird die Wasserleitung in Papenburg gespült. Die Frauen werden gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen.

Das „Goldene Buch“ ist zur Einzeichnung in der Deutschen Buchhandlung ausgesetzt.

Bei dem Tauwetter ist der Verkehr auf der Richard-, Landsberg-, Dorf-Wessel-Straße und einigen anderen Straßen unserer Stadt, die völlig aufgeweicht sind, äußerst erschwert. Nur in Holzschuben oder Langschaltern ist auf diesen Straßen ein Verkehr möglich. Es wäre angebracht, daß die Fußwege an den Häusern entlang gepflastert würden. Für den bevorstehenden großen Karnevalsanzug kommen diese Straßen wohl nicht in Frage.

Heute abend findet ein Pflichtabend der Ortsgruppe Papenburg der NS-Frauenenschaft bei Hülsmann statt. Es werden Handarbeiten verlost. Ein Teil der Lose wurde bereits durch die Blockmütter verkauft. Der Ertrag der Verlosung kommt dem Winterhilfswerk zugute.

Graßen- und Brückenbau in Papenburg

07. Der vom Bürgermeister Parteigenossen Janßen seit langem geplante Bau einer Verbindungsstraße vom Bahnhof direkt zur Hauptverkehrsstraße 70 (Kirchstraße) hat die Zustimmung der oberen Behörden gefunden und wird nun Tat. Der sog. „Ruhweg“ von der Kirchstraße ab und der sog. „Schwarze Weg“ mit Ein-

Für den 5. Februar:

Sonnenaufgang 8.11 Uhr Mondaufgang 3.54 Uhr
Sonnennuntergang 17.21 Uhr Monduntergang 11.31 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.54 und 17.21 Uhr
Rorderney 5.14 und 17.41 Uhr
Leer, Hafen 7.55 und 20.21 Uhr
Weener 8.45 und 21.11 Uhr
Westrauderfehne 9.19 und 21.45 Uhr
Papenburg, Schleufe 9.24 und 21.50 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabe Bremen.

Aussichten für den 5. Februar: Bei Winden aus Südwest bedeckt bis wolkig, mild.

Aussichten für den 6. Februar: Fortdauer des milden und unbedeutenden Wetters.

Barometerstand am 4.2., morgens 8 Uhr 754.5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9.0°
Niedrigster 24 C + 5.0°
Gesammelte Regemengen in Millimetern 1.2
Mitgeteilt von B. Jokuhi, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Ems — Dufc-Gatt. Ostfriesisches Gatt. Emden Fahrwasser
Tonnen verlegt und Tonnen aufgenommen.

Folgende Tonnen sind verlegt:

1. Die Valentonne Emsbüren Süd 200 m nach N.W. auf 53 Grad 26 Min. 44 Sec. N. und 6 Grad 55 Min. 33 Sec. O.
2. Die Leuchttonne G 1 im Ostfriesischen Gatt. 800 m südlich auf 53 Grad 24 Min. 38 Sec. N. und 6 Grad 56 Min. 42 Sec. O auf 7 m Wasser.
3. Die nach N.F.S. 34—3505 Riffer 1 auf 53 Grad 19 Min. 56 Sec. N. 7 Grad 1 Min. 24 Sec. O und 53 Grad 19 Min. 58 Sec. N. 7 Grad 0 Min. 57 Sec. O.

während der Aufsichtung von Baggerarbeiten auf der Ems zeitweilig ausgesetzt zwei Tonnen sind wieder aufgenommen.

mündung in die Adolf-Hitler-Straße bei der Verladerrampe wird zu einer breiten festen Straße ausgebaut. Dadurch wird der gesamte Fernverkehr vom Bahnhof Papenburg zur Fernverkehrsstraße 70 vom Hauptkanal fortgeleitet und bedeutet für den städtischen Straßenverkehr im Innern der Stadt eine wesentliche Entlastung. Ebenfalls wird der Bau dieser Verbindungsstraße von den Einwohnern der Gemeinde Bülenerfehne freudig begrüßt werden, da sie nach Fertigstellung dieser Straße, um ihre An- und Abfuhr vom Bahnhof Papenburg durchzuführen, nicht mehr den etwa 3 km. Umweg durch das Innere der Stadt zu machen haben, sondern direkt von der Bülenerfehner Grenze zum Bahnhof und damit zum Güterchuppen und zu den Verladerrampen gelangen können.

Gleichzeitig mit dem Bau der Mühlenbrücke (siehe Bericht in der D.Z. vom 25. 1. 37) steht nunmehr fest, daß der Mühlenweg, der die direkte Verbindung der Straße von Bülenerfehne nach Papenburg kommend, einmal zur Stadt Papenburg und zweitens zur Straße nach Spender-Plate und in der Abzweigung nach dem Hämmling, ausgebaut wird. Die Mittel, sowohl für den Bau der Mühlenbrücke, als auch des Mühlenweges, sind bereitgestellt; mit dem Bau wird demnächst begonnen.

Viertes großes Bauprojekt, welches ebenfalls genehmigt und für das die Mittel bereit gestellt sind, ist der Bau einer neuen Kanalbrücke im Zuge des Umlanderwickkanals zum Spitting rechts in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft Albers. Auch diese Brücke wird im Zuge einer Verbindungsstraße Ostfriesland mit dem Emsland gebaut.

Durch diese vier großen Bauprojekte wird das Hinterland zur Stadt Papenburg erschlossen und die Straßen und Brücken dem heutigen modernen Verkehr angepaßt.

Neuer NS-Bann „Emsland“ mit dem Sitz in Papenburg.

07. Von der Reichsführung der NS. wurde für die Kreise Norderdämmling und Weppen ein neuer Bann gebildet, der den Namen „Emsland“ trägt. Der Sitz der Bannführung ist Papenburg.

Papenburger Jugend zum Leistungskampf angetreten.

07. Jetzt treten die Jugendlichen im Reichsbewerkskämpf zum Leistungswettbewerb an. Der gesamte Wettbewerb steht hier unter Leitung des Berufsschuldirektors Brand, dem wiederum für die einzelnen Fachschaften Gruppenwettbewerbsleiter zur Seite stehen. Angemeldet haben sich in Fachgruppe Handel 49 männliche und 38 weibliche Teilnehmer; in der Fachgruppe Bekleidung einschließlich Federverarbeitung 22 männliche und 34 weibliche Teilnehmer; die freien Berufe sind mit 5 Teilnehmern vertreten. Die größte Teilnehmerzahl stellen die Hausgehilfen und Hausdiener mit 234 Teilnehmern; es folgt die Fachgruppe Eisen-Metall mit 73 Teilnehmern aus dem Handwerk und 58 Teilnehmern aus der Industrie. Die Fachgruppe Holz (Handwerk und Industrie) ist mit 61 Teilnehmern vertreten und das Baugewerbe mit 55 Teilnehmern. Nahrung- und Genussmittel sind mit 2, Fachgruppe Papier mit 4, Friseur mit 3 und die Fachgruppe Banken-Versicherungen mit 2 Teilnehmern vertreten.

07. Abiturientenprüfung am Realgymnasium. Zur gestrigen Abiturientenprüfung waren 4 Prüflinge zugelassen, die alle bestanden, davon 2 mit dem Prädikat „Gut“.

07. Umbau des Güterchuppens. Wie wir erfahren, wird der hiesige Güterchuppen umgebaut und dem wachsenden Güterverkehr des Bahnhofs Papenburg entsprechend erweitert. Vor allen Dingen werden die den Ansprüchen in keiner Weise mehr genügenden Büroräume entsprechend vergrößert und umgebaut.

07. M.-de. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich hier. Das vierjährige Kind der Eheleute Gr. verbrühte sich einen Teil des Körpers mit heißem Wasser. Das Kind mußte dem Krankenhaus in Norderdämmling zugeführt werden. Dem Vernehmen nach besteht gottlob keine Lebensgefahr. — Die Kinderreife tagten. Am Dienstag abend tagten im Saale Conens die Mitglieder der Ortsgruppe im Reichsbund der Kinderräuber. Die Aussprachen brachten wertvolle Anregungen auf allen Arbeitsgebieten. Der Ortswart sprach anschließend über interne Vorgänge und über die Zusammenarbeit mit Orts- und Kreisverbänden.

07. Abde. Reges Leben im Moor. Ein um diese Jahreszeit ungewöhnliches Bild zeigte kürzlich unser Moor. Der harte Frost hatte in der vergangenen Woche natürliche feste Moorewege geschaffen. Während aber der eiffige Distrikt ein Arbeiten auf dem Moore unmöglich machte, wurden die ersten beiden Tage des Witterungsumschlages rege benutzt. Unter Ausnutzung der noch vorhandenen festen Decke den im Herbst stehen gelassenen Dorf aufzufahren. In langen Kolonnen fuhr die Lastwagen des Orts zu, hochbehaft mit dem so begehrten Brennort.

Oluf zum Reiderland

Weener, den 4. Februar 1937.

Aus Stadt und Dorf

07. Der Präsident der Handwerkskammer Aurich, Bohrens, besichtigte im Anschluß an die Großkundgebung des Reiderländer Handwerks außer dem Meisterkursus auch die Berufsschule in Weener, durch die sie von Gewerbeoberlehrer Neumann geführt wurden. An der Besichtigung nahmen ebenfalls Syndikus Dr. Pieper, Kreislandwirtschaftsmeister Hietemeyer und Geschäftsführer de Witt teil.

Die Erben des Schuhmachermeisters Joh. Trey beabsichtigen, ihr am Hafen gelegenes Wohnhaus zu verkaufen. Zu einem öffentlichen Termin waren viele Interessenten erschienen. Es wurde jedoch nur ein Gebot von 1000 Reichsmark abgegeben und daraufhin kein Zuschlag erteilt.

Eine Brieftasche mit einem Inhalt von 200 Reichsmark verlor ein Mann in Bunde; auch kam dort einem anderen Mann eine silberne Taschenuhr abhanden.

In Beschotenweg wurde eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. In einer Versammlung bei Stürler erörterte Bürgermeister Brauer die Aufgaben der Pflichtwehren und der Freiwilligen Feuerwehren. Mit 18 Kameraden wurde nach dem Vortrag eine Freiwillige Feuerwehr gebildet, die von Siebert Fritke geführt wird. Dienstvorschriften und technische Fragen behandelte noch Oberbrandmeister Buß-Bunde. Die neue Wehr ist dem Feuer-

Fahrplanänderungen.

Der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland weist darauf hin, daß diezüge Nr. 861 B und 876 B auf der Strecke Norden-Eiens künftig wie folgt verkehren:

3.59 Uhr ab Norden	an 18.00 Uhr
4.07 Uhr ab Hage	an 18.00 Uhr
4.16 Uhr ab Westerende	an 17.51 Uhr
4.24 Uhr ab Dornum	an 17.43 Uhr
4.30 Uhr ab Roggenfede	an 17.37 Uhr
4.38 Uhr ab Fulkum	an 17.30 Uhr
4.45 Uhr ab Holtgast	an 17.23 Uhr
4.51 Uhr an Eiens	ab 17.18 Uhr

Ab 1. Februar ist der Personenzug Eiens ab 17.35 Uhr, Wittmund an 17.53 Uhr ausgefallen.

Tyrolwinnst der „OTZ“

Germania spielt Sonntag in Oldenburg.

Der Erstgeleitete, Mittwoch, wurde dem B. f. L. Germania mitgeteilt, daß die Bezirksliga am 7. Februar zu spielen hätte, und zwar

gegen den — B. f. L. (1) Oldenburg. Es bedürfte einiger Telefon-gehörliche Beer-Braunschweig (Bürogeschäftsstelle) um den heimlichen Vertum aufzuklären. Bei einem Spiel gegen einen Oldenburger Verein kann es sich nur um die Militär-Sportler handeln, und so wird dem B. f. L. Sonntag die Goldbarmannschaft aufgeführt haben. Wir machen Interessierte auf die Verlegung des Fußballbetriebes der Militär-Sportler von Donnerstags zum Stadtteil Oldenburg aufmerksam. Der Sportplatz befindet sich an der Stebingertstraße.

Mit
 S. Wiefen, J. Engels, Tüttler
 Rüd. Werner, Dr. D. Goutrouw, B. Engels
 R. Wiefen, Sydow, Winterhour

sticht sich der B. f. L. auf eine starke Elf. Mansholt ist bekanntlich für ein Spiel gesperrt — Weitere Spiele des B. f. L. sind noch nicht benannt.

Hans Sydow für Germanias 1. Mannschaft spielberechtigt.

Der Willi Berners früherer Vereinskamerad, der aus Oberhausen kommende Sportler Hans Sydow, ist bekanntlich vor zwei Monaten dem B. f. L. Germania beigetreten. Wann ist Sydow für die Liga spielberechtigt? Diese Frage wurde in interessierten Kreisen in den letzten Wochen öfter erörtert. Wir können nunmehr mitteilen, daß die „Neuerwerbungen“ am 1. Februar d. S. spielberechtigt für die Liga ist, so daß Sydow bereits beim nächsten Verbandsspiel mitwirken darf und zwar im Sturm. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, nach welchen Umständen die Freigabe eines Spielers für die 1. Mannschaft eines anderen Vereins geschieht. Es wird eine

Barterfrist angelegt, vom Tage des Eingangs des Spielberechtigungsantrags bei der Gau- bzw. Bundesgeschäftsstelle an gerechnet, von drei Monaten für Spieler der ersten Mannschaft der Gauliga, von zwei Monaten für Spieler der ersten Mannschaft der Bezirksklasse, von einem Monat für Spieler der ersten Mannschaft der Kreisliga.

Gajo Müller bereits am 14. Februar für Stern spielberechtigt.

Wange Jahre Ostfrieslands bester Rechtsanw., ist G. Müller nach einer kurzen „Gastspielrolle“ bei Spiel und Sport Nordvolle-Deimhorst wieder zu seinem alten Verein „Stern“ Emden zurückgekehrt. Bereits nach vier Wochen vom Tage des Eingangs der Spielberechtigung an kann Müller für Sterns 1. Elf spielen. Das ist am 14. Februar.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2302.

D. N. XII 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/H im Kopf gekennzeichnet). Nur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Serlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Racho, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Reichsbewerkskampftag 1937 / Papenburg

Die Wettkämpfe des RBWK. 1937 finden statt:
 Sonntag, 14. 2.: Handel, Verwaltungsberufe, Postbetriebsangestellte
 Dienstag, 16. 2.: Bekleidung, Freie Berufe
 Donnerstag, 18. 2.: Hausgehilfen
 Sonnabend, 20. 2.: Holz, Papier
 Montag, 22. 2.: Bau, Nahrungsmittel, Friseur, Eisen/Metall
 Mittwoch, 24. 2.: Banken u. Versicherungen, Eisen/Metall, Druck
 Freitag, 26. 2.: Eisen/Metall, Leder.
 Beginn an allen Tagen 8 Uhr. / Raum Städtische Berufsschule, Mittelkanal. Der Ortswettkampfleiter: Brand.
 Die Gruppenwettkampfleiter, sowie die Vertreter der Berufe werden hiermit zu Sonntag, den 8. Februar, 11 Uhr, in der Kirchschule zu einer abschließenden Besprechung eingeladen.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Das Frauenparadies
 Die neue Filmoperette von Robert Stolz mit Hortense Raky, Ivan Petrovich, Aino Bergö, Georg Alexander, Leo Slezak, Hans Richter.
 Im Rhythmus der Zauber-melodien von Robert Stolz erleben Sie Freude, Spannung, Entzücken, Heiterkeit.

Mädchen Pensionat
 Prinzessin Dagmar
 Angela Salloker und Attila Hörbiger gestalten mit reifer Kunst das Erlebnis zweier Menschen, die dem ehernen Gesetz der Pflicht ihre große Liebe opfern. Ein Film von vielen jungen, hübschen Mädchen und einer kleinen, empfindsamen Prinzessin.

Himmelsleiter
 Wochenschau
 Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Jugendvorfellung
 Das Frauenparadies / Mädchen-Pensionat

Tanzschule Heuer-Bleimuth, Leer, Tivoli

Für den Schüler-Tanzkursus, der am Montag, dem 8. Februar, nachmittags 5 Uhr, im „Tivoli“ beginnt, werden noch weitere Anmeldungen in der Tanzstunde entgegengenommen.

AGDP. * Df. * Auslandsorganisation

Verfammlung
 aller Seefahrenden Volksgenossen (Fischerei und Seefahrtschüler) mit Angehörigen.
 Redner Pg. Gerken-Hamburg

heute abend
 8 Uhr, bei Wäbbe Schaa Eintritt frei!

Bäckerlehrling
 zu Ostern gesucht.
 Wieno Janssen, Leer
 Adolf-Hitler-Strasse 31.

Malerlehrling
 gesucht.
 Reinhard Wilken, Malermeister, Loga.

Anzeigen
 bitte bis 9 Uhr morgens ausgeben, größere am Nachmittag vorher.
 Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Vermischtes
 Empfehle in blutreicher Ware
 1 bis 2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Seelachs o. A., 20 Pfg., Kabliau o. Kopf, 25 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Bratber., 18 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Seeaal, ff. Marinaden, gefüllte Heringe.
 Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Erklärung!
 Erkläre hiermit, daß ich aus meiner Arbeitsstelle „Ostfriesische Blechwarenfabrik Mido“, laut Arbeitsbescheinigung, freiwillig in gegenseitigem Einvernehmen ausgeschieden bin.
 Johann Othloff, Leer, Annenstraße Nr. 27.

leisfelde
 Hallo!
 jetzt kommen die Reste!
 Noch einmal den Winter-Schlussverkauf wahrnehmen in
 inderks Bekleidungshaus
 heißt Geld verdienen

Empfehle prima lebendfr. Seelachs ohne Kopf, 1/2 kg 20 Pfg., Kabliau o. Kopf, 25 Pfg., Kochschellfische, von 25 Pfg. an, ff. Fischfilet, 30 u. 35 Pfg. u. la Goldbarschfilet, fr. geräuch. Bückinge, Rotbarsch, Seeaal, Seelachs u. Aal, ff. Herz u. Fleisch, pr. gef. Heringe.
 Brabant, Leer, Ad.-Gitterstr. 24. Telefon 2252

Empfehle in allerfeinster blutreicher Ware 1 bis 2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. kopflosen Kabliau u. Seelachs, 1/2 kg 20 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. Heilbutt, ff. fr. aus d. Rauch Aal, Schellfische, Fettbückinge.
 Dazu das gute Beiprogramm W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Familiennachrichten

Leer, den 2. Februar 1937
Statt des Anjagens!
 Gestern nachmittags erlebte der Herr über Leben und Tod meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Seis Reimer
 im Alter von 64 Jahren von seinen Leiden.
 In tiefem Schmerz Frau Anna Reimer, geb. Lammers, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. Februar 1937, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher

Gefunden
 Ein schönes **Kubkalb** hat zu verkaufen E. Kleemann Wwe., Flachsmoor.

Geldbörse mit Inhalt
 gefunden.
 Zu erfragen bei der OTZ Leer.

Zwangsversteigerungen
 Zwangswise versteigere ich am 5. ds. Mts., um 12 Uhr, in Westehausersehn ein Schwein.
 Käuferversammlung Gastwirtschaft Marinese, Westehausersehn.
 Obergerichtsvollzieher Mohrmann in Leer.

Zu verkaufen
 Sehr gut erhaltene **Nähmaschine** für Rmk. 50.— zu verkaufen. Frau Tammen, Leer, Annenstr. 35 L.

Zu kaufen gesucht
 Anzukaufen gesucht guterhaltener **Treifen m. Auswerttrah** Ang. unt. £ 116 a. d. OTZ. Leer

Zu vermieten
 Zu vermieten **Vier-Zimmer-Wohnung** Leer, Brunnenstr. 33.

Zu vermieten
 Zu vermieten die von Frau Meerjansen, Großstraße 29 benutzte **Unterwohnung** Mietpreis 20 RM. Hinrich Köller, Leer, Würde 28.

Zu vermieten
 Zu vermieten eine **3-Zimmerwohnung** mit Bad und mögl. Garage per sofort oder später gesucht Ang. unt. £ 117 a. d. OTZ. Leer

Zu mieten gesucht
 Gesucht zum 15. Februar ein ehrliches, zuverlässiges **Mädchen** für den Haushalt. L. Schröder, Bingham

Stellen-Angebote
 Zu verkaufen eine **hochtragende Kuh** M. G. Bonger, Backemoor

Zu verkaufen
 Zu verkaufen ein **trächtiges Gschaf**. Hinrich Boekhoff, Remels.

Zu verkaufen
 Zu verkaufen eine **flottere Kuh** und 1 trag. Enter hat zu verkaufen Herm. Saathoff, Holtland.

Zu verkaufen
 Zu verkaufen eine **flottere Kuh** und 1 trag. Enter hat zu verkaufen Herm. Saathoff, Holtland.

Zu verkaufen
 Zu verkaufen ein **trächtiges Gschaf**. Hinrich Boekhoff, Remels.

Spendet für das Winterhilfswerk!

Anzeigen in der „OTZ.“ haben großen Erfolg!

Hiermit laden wir alle Volksgenossen, die Freunde des Männergesanges sind, herzlich zu unserem

WINTERFEST mit Hans Marten Hansen vom Reichssender Hamburg
 am 6. Februar im großen „Tivoli“-Saal (Jonas) ein **Männergesang-Verein Liederkrantz „Euterpe“** / Gegr. 1859
 Mitglied des Deutschen Sängerbundes und Mitglied der NS-Kulturgemeinde.
 Kassenöffnung 19.30 Uhr / Anfang 20.30 Uhr

ZENTRAL-LICHT

Der lustige WITWENBALL

Donnerstag, Freitag, 8 1/2 Uhr
 Sonntag ab 4 1/2 Uhr

„Jda wüsst Paul Henckels Kurt Vespermann Rudolf Platze Hans Richter Hans Junkermann Hse Fürstenberg Eise Reval Mara Jakisch Eduard Wassener Eduard Wenck“

Dazu das gute Beiprogramm W. Stumpf, Würde, Tel. 2316